

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 6 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Wapenstr. 1/6,
und durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mf. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen Mf. 2.50,
frei ins Haus Mf. 2.92,
wo keine Post am Orte, Mf. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühr
beträgt für die einmalige
Colonne oder deren Raum
25 Pfennige,
für Arbeitsamt, Rechts- und
Verwaltungssachen
15 Pfennige.
Auswärtige Inserate 35 Pf.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 200.

Breslau, Sonntag, den 27. August 1911

22. Jahrgang.

Versammlung unter freiem Himmel!

Morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, in der „Harmonie“, Gräblichenerstraße
hinter dem alten Zollhaus.

Reichstagsabgeordneter Noske-Chemnitz und Parteisekretär Müller

werden sprechen über das Thema:

„Der Aufmarsch zu den Reichstagswahlen“.

Zum Massenbesuch dieser Versammlung ladet ein

Der Sozialdemokratische Verein.

Das Persönliche im modernen Unternehmertum.

Die der kapitalistischen Produktionsweise innewohnende Tendenz zur Konzentration der Betriebe führt ganz naturgemäß immer mehr dazu, den einzelnen privaten Unternehmer zu verdrängen und den Produktionsunternehmungen einen mehr gesellschaftlichen Charakter zu geben, nämlich ohne daß sie dadurch zunächst aufhören, kapitalistische Gebilde zu sein. Bei einer bestimmten Größe des Betriebes wird es immer schwieriger, ihn auf individualistischer Basis weiterzuführen. Er wird eine Aktiengesellschaft. Bleiben teilweise auch die Aktien anfänglich zum größten Teil im Besitz des bisherigen Betriebsinhabers, so verteilen sie sich mit der Zeit, sehr oft auch sofort, auf Duzende, vielfach auf Hunderte von über das ganze Land verstreut wohnenden Personen, die nun alle Mitbesitzer des Betriebes werden. Der Betrieb verliert dadurch seinen privaten Charakter im engeren Sinne des Wortes, er muß ja auch über sein Geschäftsgeheimnis, und besonders über seine Vermögensverwaltung — Aktienverhältnisse — der Öffentlichkeit klaren Aufschluß geben, und wird dadurch zu einer Art öffentlicher Angelegenheit. Jedenfalls aber scheidet der einzelne Unternehmer als Besitzer und Leiter des Betriebes aus und die Leitung und Verwaltung wird einem Angestellten übertragen. Die weitere Entwicklung ist dann die Bildung von Ringen, Kartellen, Trusten, die Verschmelzung vieler großer Betriebe in einen einheitlichen Organismus, wodurch auch die Selbständigkeit der einzelnen Betriebe aufgehoben wird.

Diese Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise ist nicht nur das sichere Anzeichen dafür, daß der Ausgang der Entwicklung die allgemein gesellschaftliche, sozialistische Produktionsweise wird sein müssen, sondern sie lehrt uns auch, daß die Persönlichkeit des Kapitalisten für den Produktionsprozeß bereits seine Bedeutung, seinen Wert verloren hat und immer mehr verliert. Es sind ja auch heute nicht mehr nur die ganz großen Betriebe, die sich in Aktiengesellschaften umwandeln. Es ist vielmehr eine der augenfälligsten Erscheinungen neuzeitlicher Wirtschaftsentwicklung, daß die Aktiengesellschaft, wie Kurt Wiedenfeld in einem kürzlich erschienenen Buche über das Persönliche im modernen Unternehmertum schreibt, mehr und mehr auch solche Tätigkeitsbereiche ergriffen hat, bei denen eine technische Notwendigkeit nicht vorliegt. Der Durchschnittsbetrag des Anlagekapitals der deutschen Aktiengesellschaften beläuft sich nach der Aufnahme von 1909 nur auf 2,8 Millionen Mark, selbst die Werke der Montan- und Eisenindustrie kommen nur zu einer durchschnittlichen Kapitalgröße von 4,8 Millionen Mark, und nicht weniger als 2819 Gesellschaften sind gezählt worden, deren Kapital die erste Million nicht überschreitet, während 2174 Unternehmungen zwischen 1 und 10 Millionen sich bewegen, jedoch nur 229 Werke mehr als 10, und gar nur 11 Werke mehr als 100 Millionen Mark aufzuweisen hatten. Im Auslande zeigt sich ganz dieselbe Entwicklung, auch relativ kleinen Betrieben die Form einer Aktiengesellschaft oder Genossenschaft zu geben.

Daß mit dieser Entwicklung in der Produktionsweise ein unpersonliches Element hineingekommen ist, sieht auch Kurt Wiedenfeld ein. Der einzelne Besitzer als Leiter des Unternehmens ist überflüssig geworden. Aber Wiedenfeld will nun in langen Ausführungen beweisen, daß dem einzelnen Unternehmen trotz aller Bedeutung der Sachelemente das eigentliche Gepräge von der Persönlichkeit des Leiters gegeben werden, daß „das Kapital“, technisches Können und kaufmännisches Wissen einem Unternehmen noch keine genügende Grundlage geben können, sondern erst die Gestaltungs- und Entschliebungskraft des Leiters, des Unternehmers. Er weist auf Krupp, Ballin, Siemens und zahlreiche andere große Unternehmungen des In- und Auslandes hin, um damit zu zeigen, daß alle diese

Niesenerbetriebe das Gepräge einer „Persönlichkeit“ tragen. Wo die Unpersonlichkeit des Unternehmertums aber so deutlich in die Erscheinung tritt, wie in Amerika, da reißt man erst am Anfang und nicht am Ende der kapitalistischen Entwicklung. In den Vereinigten Staaten hätten wir es jedenfalls, rein historisch betrachtet, ausschließlich und noch immer mit dem Anfang zu tun. Das ganze Volk habe ja naturgemäß noch nicht im leisesten schon zu jener Gefühlsfähigkeit der äußeren Verhältnisse gelangen können, welche die unentbehrliche Voraussetzung für die Herausarbeitung rein innerlicher Werte bilde. Alles sei noch so ausschließlich auf das Erzingen einer wirtschaftlichen Position abgestellt, daß die Gestaltung der Persönlichkeiten noch garnicht in Frage stehe. Alles sei noch so gleichmäßig, so über einen Kamm geschoren, daß selbst die führenden Geister unwillkürlich der Unpersonlichkeit ihren Tribut entrichten und, aus der Not eine Tugend machend, diese Gleichförmigkeit der Verhältnisse und der Menschen für einen Vorzug des Amerikanertums erklären.

Das heißt man aber nun doch die Dinge auf den Kopf stellen! Amerika ist selbstverständlich noch nicht am Ende der kapitalistischen Entwicklung angelangt. Aber es hat wesentlich höher entwickelte Produktionsformen als Europa, weil erstens einmal die der Entwicklung stets hinderliche Ueberlieferung fehlte, und zweitens die Verhältnisse des Niesenerreiches einen besseren Boden für große und die größten Betriebe abgeben. Auch Amerika hat seine „Persönlichkeiten“ im Unternehmertum: Vanderbilt, Morgan usw. Aber hat denn etwa der Tod Harrimans irgendeine Störung in den Eisenbahnbetrieb gebracht? Ebenjowenig sind die anderen großen Unternehmungen irgendwie von der „Gestaltungskraft“ jener Männer abhängig, deren Namen mit dem Unternehmen verknüpft sind.

In Deutschland und in England ist es garnicht anders, nur daß die Konzentration noch nicht so stark ausgeprägt ist wie in Amerika. Was hatte der verstorbene Krupp für einen Anteil an der Leitung seines Unternehmens? Gar keinen! Uebrigens bestreitet kein Mensch, daß zur Leitung eines großen Betriebes, ob dieser nun im Besitz eines einzelnen, einer Genossenschaft, der Kommune oder des Staates sich befindet, eine „Persönlichkeit“ gehört, die nicht nur technisches Können und kaufmännisches Wissen, sondern auch Gestaltungs- und Entschliebungskraft besitzt. Die Frage ist nur die, ob die Entschliebung von Gestaltungs- und Entschliebungskraft des Leiters durch eine gesellschaftliche, genossenschaftliche, demokratische Verwaltung, d. h. durch ein Mitbestimmen vieler Besitzer, verhindert wird, sie also abhängig davon ist, daß der Leiter des Unternehmens auch zugleich der Besitzer ist. Die ganze moderne Entwicklung der Produktion ist ein einziger Beweis dafür, daß das nicht zutrifft. Die meisten Gesellschaftsbetriebe werden von Direktoren geleitet, die lediglich Angestellte sind. In allen staatlichen, kommunalen und genossenschaftlichen Betrieben ist es ebenso. Trotzdem sind diese Betriebsleiter auch „Persönlichkeiten“, von deren Tüchtigkeit, Gestaltungs- und Entschliebungskraft auch vieles abhängt. Das ist es wohl auch, was Wiedenfeld glaubt beobachtet zu haben. Aber diese Betriebsleiter sind keine „Unternehmer“ mehr! Und gerade ihre Wirksamkeit ist ein Beweis dafür, daß der privatkapitalistische Unternehmer überflüssig wird, daß seine Rolle im Produktionsprozeß nicht mehr eine notwendige ist. Mit der Konzentration der Betriebe wird der einzelne Unternehmer auch immer mehr verdrängt, die Produktion erhält einen gesellschaftlichen Charakter. Das heißt: die Entwicklung führt zur gesellschaftlichen Produktionsweise — dem Sozialismus entgegen!

Politische Uebersicht.

Die Marokkoreise vor der Entscheidung.

Anfang oder Mitte der nächsten Woche wird der französische Botschafter in Berlin, Herr Jules Cambon, mit gebundenen Instruktionen seiner Regierung versehen, auf

seinen Posten zurückkehren, und dann wird es sich bald entscheiden müssen, ob es auf Grundlage der französischen Regierungsvorschläge zu einer Verständigung kommt oder ob auf irgendeine andere Weise ein Ausgleich der schwebenden Differenzen gesucht werden muß.

Das arbeitende Volk der beiden großen Länder hat weder an dem Schicksal Marokkos noch an der Zukunft jener innerafrikanischen Kolonien, die bisher als „Kompensationsobjekte“ gelten, ein erhebliches Interesse. Wenn Deutschland den Franzosen volle Handlungsfreiheit in Marokko gewährt, so bedeutet das für gewisse Parteien kapitalistischer Kreise ein vortreffliches Geschäft, für die Masse des französischen Volkes aber kaum viel anderes als eine Vermehrung der Opfer an Gut und Blut, die es bisher schon dem marokkanischen Abenteuer zu verdanken hat. Werden umgekehrt bestimmte tropische Kontrakte, die bisher unter der französischen Flagge stehen, zum deutschen Besitz gelangt, so wird kein deutscher Arbeiter, kein deutscher Bauer einen merkenswerten Nutzen davon haben. Und doch muß man heute wünschen, daß ein Abkommen in diesem Sinne zustande kommt, nicht weil das Abkommen an sich vorteilhaft ist, sondern weil es sich unter allen Umständen, mit denen die jetzige Krise drei große Völker Europas bedroht, immer noch als das Kleinste darstellt.

Die Vorschläge, mit denen Herr Cambon nach Berlin zurückkehren wird, dürften ungefähr diesem Grundgedanken entsprechen. Die Franzosen wollen sich die Aktionsfreiheit in Marokko erkaufen, indem sie irgend ein Stück ihres Kolonialbesitzes — das beste wird es natürlich nicht sein — an Deutschland abtreten. Wird aber den Franzosen von deutscher Seite diese Aktionsfreiheit nicht zugestanden, dann erledigt sich das ganze Geschäft natürlich von vornherein, denn daß die Franzosen für nichts Gebietsabtretungen machen, kann kein verständiger Mensch von ihnen erwarten.

Als es vor nicht zu langer Zeit hieß, die Grundlage einer Verständigung zwischen den beiden Regierungen sei gefunden, und es handle sich jetzt nur noch um die Ausarbeitung von Einzelheiten, mußte man annehmen, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, den Franzosen in Marokko freie Hand zu lassen, falls sie dafür bestimmte mehr oder weniger zweifelhafte „Vorteile“ im inneren Afrika eintauschen könnte. Man hat weiter angenommen, daß das Stöcken der Verhandlungen nur darauf zurückzuführen sei, daß man sich über das Maß der Kompensationen einstimmen noch nicht einigen könne. Haben aber die neuesten Nachrichten recht, dann will die deutsche Regierung den Franzosen in Marokko überhaupt keine Aktionsfreiheit gewähren, und dann müssen die Verhandlungen selbstverständlich am Widerstande der Wilhelmstraße scheitern. Dann ist aber auch überhaupt nicht einzusehen, warum die Verhandlungen überhaupt erst eingeleitet wurden, wenn sie nicht etwa den Zweck hatten, die Unheilbarkeit und Unbehebbarkeit des deutschen Rücksturzes abermals vor aller Welt zu dokumentieren.

Ganz im Sinne aller Kriegshetzer schreibt auch Herr Hertel in der „Deutschen Tageszeitung“:

„Wir möchten uns müssen immer wieder hervorheben, daß wir keine Zugeständnisse irgend welcher Art zu machen haben. Wir haben lediglich darüber zu befinden, ob die von Frankreich uns zu machenden Zugeständnisse uns genügen... Wenn der deutsche Staatsmann solche Zugeständnisse nicht macht, sondern auf seinen Forderungen beharrt, so ist das sein gutes Recht.“

Hier wird also der französischen Regierung trocken heraus gesagt: „Ich nur, was wir von dir verlangen, aber erwarte nicht, daß du etwas dafür bekommst! Hier wird eine Sprache geführt, in der der Sieger zum Besiegten redet, nicht aber eine gleichberechtigte Macht zur anderen.“

Was soll aber geschehen, wenn sich Frankreich nicht dazu entschließen will, Konsulten an Deutschland ohne jede Gegenleistung von deutscher Seite zu leisten? Auf diese Frage gibt die alldeutsche „Tägliche Rundschau“ die nicht mitzuverstehende Antwort:

Die „Volksmacht“
erscheint wöchentlich 6 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 2/4,
und durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen M. 2.50,
frei ins Haus M. 2.92,
wo keine Post am Orte, M. 3.14.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Infektionsgeld
beträgt für die einwöchige
Colonegelte oder deren Raum
25 Pfennige,
für Arbeitsnachricht, Arbeits- und
Beratungsbüro-Anzeigen
15 Pfennige,
Ausdrückliche Infektion 35 Pf.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 200.

Breslau, Sonntag, den 27. August 1911

22. Jahrgang.

Versammlung unter freiem Himmel!

Morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, in der „S harmonie“, Gräbichenerstraße
hinter dem alten Zollhaus.

Reichstagsabgeordneter Noske, Chemnitz und Parteisekretär Müller

werden sprechen über das Thema:

„Der Aufmarsch zu den Reichstagswahlen“.

Zum Massenbesuch dieser Versammlung ladet ein

Der Sozialdemokratische Verein.

Das Persönliche im modernen Unternehmertum.

Die der kapitalistischen Produktionsweise innewohnende Tendenz zur Konzentration der Betriebe führt ganz naturgemäß immer mehr dazu, den einzelnen privaten Unternehmer zu verdrängen und den Produktionsunternehmungen einen mehr gesellschaftlichen Charakter zu geben, nämlich ohne daß sie dadurch zunächst aufhören, kapitalistische Gebilde zu sein. Bei einer bestimmten Größe des Betriebes wird es immer schwieriger, ihn auf individualistischer Basis weiterzuführen. Er wird eine Aktiengesellschaft. Bleiben teilweise auch die Aktien anfänglich zum größten Teil im Besitze des bisherigen Betriebsinhabers, so verteilen sie sich mit der Zeit, sehr oft auch sofort, auf Duzende, vielfach auf Hunderte von über das ganze Land verstreut wohnenden Personen, die nur alle Mitbesitzer des Betriebes werden. Der Betrieb verliert dadurch seinen privaten Charakter im engsten Sinne des Wortes, er muß ja auch über sein Geschäftsgebaren, und besonders über seine Vermögensverwaltung — *Kassenverhältnisse* —, der Öffentlichkeit klaren Ruckschlus geben, und wird dadurch zu einer Art öffentlicher Angelegenheit. Jedenfalls aber scheidet der einzelne Unternehmer als Besitzer und Leiter des Betriebes aus und die Leitung und Verwaltung wird einem Angestellten übertragen. Die weitere Entwicklung ist dann die Bildung von Ringen, Kartellen, Trusten, die Verschmelzung vieler großer Betriebe in einen einheitlichen Organismus, wodurch auch die Selbständigkeit der einzelnen Betriebe aufgehoben wird.

Diese Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise ist nicht nur das sichere Anzeichen dafür, daß der Ausgang der Entwicklung die allgemein gesellschaftliche, sozialistische Produktionsweise wird sein müssen, sondern sie lehrt uns auch, daß die Persönlichkeit des Kapitalisten für den Produktionsprozeß bereits seine Bedeutung, seinen Wert verloren hat und immer mehr verliert. Es sind ja auch heute nicht mehr nur die ganz großen Betriebe, die sich in Aktiengesellschaften umwandeln. Es ist vielmehr eine der augenfälligsten Erscheinungen neuerzeitlicher Wirtschaftsentwicklung, daß die Aktiengesellschaft, wie *Wurt Wiedenfeld* in einem kürzlich erschienenen Buche über das Persönliche im modernen Unternehmertum schreibt, mehr und mehr auch solche Tätigkeitsbereiche ergriffen hat, bei denen eine technische Notwendigkeit nicht vorliegt. Der Durchschnittsbetrag des Anlagekapitals der deutschen Aktiengesellschaften beläuft sich nach der Aufnahme von 1909 nur auf 2,8 Millionen Mark, selbst die Werke der Montan- und Eisenindustrie kommen nur zu einer durchschnittlichen Kapitalgröße von 4,8 Millionen Mark, und nicht weniger als 2819 Gesellschaften sind gezählt worden, deren Kapital die erste Milliarde nicht überschreitet, während 2174 Unternehmungen zwischen 1 und 10 Millionen sich bewegen, jedoch nur 229 Werke mehr als 10, und gar nur 11 Werke mehr als 100 Millionen Mark aufzuweisen hatten. Im Auslande zeigt sich ganz dieselbe Entwicklung, auch relativ kleinen Betrieben die Form einer Aktiengesellschaft oder Genossenschaft zu geben.

Daß mit dieser Entwicklung in der Produktionsweise ein unpersönliches Element hineingekommen ist, sieht auch *Kurt Wiedenfeld* ein. Der einzelne Besitzer als Leiter des Unternehmens ist überflüssig geworden. Aber Wiedenfeld will nun in langen Ausführungen beweisen, daß dem einzelnen Unternehmer trotz aller Bedeutung der Sachelemente das eigentliche Gepräge von der Persönlichkeit des Leiters gegeben werden, daß „das Kapital“, technisches Können und kaufmännisches Wissen einem Unternehmen noch keine genügende Grundlage geben können, sondern erst die Gestaltungs- und Entschließungskraft des Leiters, des Unternehmers. Er weist auf Krupp, Ballin, Siemens und zahlreiche andere große Unternehmungen des In- und Auslandes hin, um damit zu zeigen, daß alle diese

Niesenbetriebe das Gepräge einer „Persönlichkeit“ trügen. Wo die Unpersönlichkeit des Unternehmertums aber so deutlich in die Erscheinung trete, wie in Amerika, da stehe man erst am Anfang und nicht am Ende der kapitalistischen Entwicklung. In den Vereinigten Staaten hätten wir es jedenfalls, rein historisch betrachtet, ausschließlich und noch immer mit dem Anfang zu tun. Das ganze Volk habe ja naturgemäß noch nicht im leisesten schon zu jener Gesetzmäßigkeit der äußeren Verhältnisse gelangen können, welche die unentbehrliche Voraussetzung für die Herausarbeitung rein innerlicher Werte bilde. Alles sei noch so ausschließlich auf das Erlangen einer wirtschaftlichen Position abgestellt, daß die Gestaltung der Persönlichkeiten noch garnicht in Frage stehe. Alles sei noch so gleichmäßig, so über einen Stamm geschoren, daß selbst die führenden Geister unwillkürlich der Unpersönlichkeit ihren Tribut entrichten und, aus der Not eine Tugend machend, diese Gleichförmigkeit der Verhältnisse und der Menschen für einen Vorzug des Amerikaneriums erklären.

Das heißt man aber nun doch die Dinge, auf den Kopf stellen! Amerika ist selbstverständlich noch nicht am Ende der kapitalistischen Entwicklung angelangt. Aber es hat wesentlich höher entwickelte Produktionsformen als Europa, weil erstens einmal die der Entwicklung stets hinderliche Leberlieferung fehle, und zweitens die Verhältnisse des Niesenreiches einen besseren Boden für große und die größten Betriebe abgeben. Auch Amerika hat seine „Persönlichkeiten“ im Unternehmertum: *Vanderbilt, Morgan* usw. Aber hat denn etwa der *Lord Harriman* irgendeine Störung in den Eisenbahnbetrieb gebracht? Ebensovienig sind die anderen großen Unternehmungen irgendwie von der „Gestaltungskraft“ jener Männer abhängig, deren Namen mit dem Unternehmen verknüpft sind.

In Deutschland und in England ist es garnicht anders, nur daß die Konzentration noch nicht so stark ausgeprägt ist wie in Amerika. Was hatte der verlorbene *Krupp* für einen Anreiz an der Leitung seines Unternehmens? Gar keinen! Nebenbei bestreitet kein Mensch, daß zur Leitung eines großen Betriebes, ob dieser nun im Besitze eines einzelnen, einer Genossenschaft, der Kommune oder des Staates sich befindet, eine „Persönlichkeit“ gehört, die nicht nur technisches Können und kaufmännisches Wissen, sondern auch Gestaltungs- und Entschließungskraft besitzt. Die Frage ist nur die, ob die Entfaltung von Gestaltungs- und Entschließungskraft des Leiters durch eine gesellschaftliche, genossenschaftliche, demokratische Verwaltung, d. h. durch ein Mitbestimmen vieler Besitzer, verhindert wird, sie also abhängig davon ist, daß der Leiter des Unternehmens auch zugleich der Besitzer ist. Die ganze moderne Entwicklung der Produktion ist ein einziger Beweis dafür, daß das nicht zutrifft. Die meisten Gesellschaftsbetriebe werden von Direktoren geleitet, die lediglich Angestellte sind. In allen staatlichen, kommunalen und genossenschaftlichen Betrieben ist es ebenso. Trotzdem sind diese Betriebsleiter auch „Persönlichkeiten“, von deren Tüchtigkeit, Gestaltungs- und Entschließungskraft auch vieles abhängt. Das ist es wohl auch, was Wiedenfeld glaubt beobachtet zu haben. Aber diese Betriebsleiter sind keine „Unternehmer“ mehr! Und gerade ihre Wirksamkeit ist ein Beweis dafür, daß der privatkapitalistische Unternehmer überflüssig wird, daß seine Rolle im Produktionsprozeß nicht mehr eine notwendige ist. Mit der Konzentration der Betriebe wird der einzelne Unternehmer auch immer mehr verdrängt, die Produktion erhält einen gesellschaftlichen Charakter. Das heißt: die Entwicklung führt zur gesellschaftlichen Produktionsweise — dem Sozialismus entgegen!

Politische Uebersicht.

Die Marokkokrise vor der Entscheidung.

Anfang oder Mitte der nächsten Woche wird der französische Botschafter in Berlin, Herr Jules Cambon, mit angebundenen Instruktionen seiner Regierung versehen, auf

seinen Posten zurückkehren, und dann wird es sich bald entscheiden müssen, ob es auf Grundlage der französischen Regierungsvorschläge zu einer Verständigung kommt oder ob auf irgendeine andere Weise ein Ausgleich der schwebenden Differenzen gesucht werden muß.

Das arbeitende Volk der beiden großen Länder hat weder an dem Schicksal Marokkos noch an der Zukunft jener innerafrikanischen Kolonien, die bisher als „Kompensationsobjekte“ gelten, ein erhebliches Interesse. Wenn Deutschland den Franzosen volle Handlungsfreiheit in Marokko gewährt, so bedeutet das für gewisse Partierkapitalistenkreise ein vorretreffliches Geschäft, für die Masse des französischen Volkes aber kaum viel anderes als eine Vermehrung der Opfer an Gut und Blut, die es bisher schon dem marokkanischen Abenteuer zu verdanken hat. Und doch muß man heute wünschen, daß ein Abkommen in diesem Sinne zustande kommt, nicht weil das Abkommen an sich vorteilhaft ist, sondern weil es sich unter allen Umständen, mit denen die jetzige Krise drei große Völker Europas bedroht, immer noch als das kleinste darstellt.

Die Vorschläge, mit denen Herr Cambon nach Berlin zurückkehren wird, dürften ungefähr diesem Grundgedanken entsprechen. Die Franzosen wollen sich die Aktionsfreiheit in Marokko erkaufen, indem sie irgend ein Stück ihres Kolonialbesitzes — das beste wird es natürlich nicht sein — an Deutschland abtreten. Wird aber den Franzosen von deutscher Seite diese Aktionsfreiheit nicht zugestanden, dann erleidet sich das ganze Geschäft natürlich von vornherein, denn daß die Franzosen für *nicht* 15 Gebietsabtretungen machen, kann kein verständiger Mensch von ihnen erwarten.

Als es vor nicht zu langer Zeit hieß, die Grundlage einer Verständigung zwischen den beiden Regierungen sei gefunden, und es handelte sich jetzt nur noch um die Ausarbeitung von Einzelheiten, mußte man annehmen, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, den Franzosen in Marokko freie Hand zu lassen, falls sie dafür bestimmte mehr oder weniger zweifelhafte „Vorteile“ im inneren Afrika eintauschen könnte. Man hat weiter angenommen, daß das Stoden der Verhandlungen nur darauf zurückzuführen sei, daß man sich über das Maß der Kompensationen einstimmen noch nicht einigen könne. Haben aber die neuesten Nachrichten recht, kann will die deutsche Regierung den Franzosen in Marokko überhaupt keine Aktionsfreiheit gewähren, und dann müssen die Verhandlungen selbstverständlich am Widerstande der Wilhelmstraße scheitern. Dann ist aber auch überhaupt nicht einzusehen, warum die Verhandlungen überhaupt erst eingeleitet wurden, wenn sie nicht etwa den Zweck hatten, die Unheilbarkeit und Unbelehrbarkeit des deutschen Botschafturjes abermals vor aller Welt zu dokumentieren.

Ganz im Sinne aller Kriegsbeher schreibt auch Herr *Dertel* in der „Deutschen Tageszeitung“:

„Wir möchten und müssen immer wieder hervorheben, daß wir keine Zugeständnisse irgendwelcher Art zu machen haben. Wir haben lediglich darüber zu befinden, ob die von Frankreich uns zu machenden Zugeständnisse uns genügen... Wenn der deutsche Staatsmann solche Zugeständnisse nicht macht, sondern auf seinen Forderungen beharrt, so ist das sein gutes Recht.“

Hier wird also der französischen Regierung trocken heraus gesagt: Gib nur, was wir von dir verlangen, aber erwarte nicht, daß du etwas dafür bekommst! Hier wird eine Sprache geführt, in der der Sieger zum Besiegten redet, nicht aber eine gleichberechtigte Macht zur anderen.

Was soll aber geschehen, wenn sich Frankreich nicht dazu entschließen will, Kolonien an Deutschland ohne jede Gegenleistung von deutscher Seite abzutreten? Auf diese Frage gibt die alldeutsche „Tägliche Rundschau“ die nicht mißzuersehende Antwort:

Die Deutsche Reichsregierung weiß, was sie will... das sie auch wirklich zur Tat werden läßt...

Die Politik, die die Alldutschen der Berliner Regierung ausführen wollen, ist nicht die eines zivilisierten Staates...

Und was will die deutsche Regierung? Was wird sie tun? Niemand weiß es! Der Reichstag ist in den Fesseln...

Die Fleischpreise.

über die das preussische Statistische Landesamt für den Monat Juli und August eine Zusammenstellung gemacht hat...

Der Durchschnitt des Rindfleisches ist von 168,9 auf 169,5 Pf. für das Kilogramm gestiegen. Neun Orte hatten eine Preiserhöhung...

Eine Abzanzelung des Kanzelredners.

Herr Pfarrer Kraag, der mit seiner Predigt über den Fall Jais in der Louisekirche zu Charlottenburg zwei ablige Offiziere und 200 Mannschaften aus dem „Gotteshaufe“...

hinausredete, erhält jetzt noch einen kräftigen Nasenstüber. In einem langen Urteil des Konsistoriums wird seine damalige Predigt als ungebührlich und taktlos hingestellt...

Bei dieser Sachlage und in Berücksichtigung der Tatsache, daß Sie bereits zweimal einen Verweis erhalten haben...

Die „Vossische Zeitung“ fügt hinzu, die für den 28. August angelegte Versammlung liberaler Pastoren...

Krieg mit der Türkei und Griechenland.

Die nationalliberale „National-Zeitung“ verlor die Pressefaktion gegen die Türkei und Griechenland wegen der Behandlung...

Die Freunde über Richters Befreiung aus den Händen arabischer Banditen wird nicht wenig getrübt durch die beschämenden Tatsachen...

Die „Nationalzeitung“ verlangt möglichst schleunigst eine amtliche Darstellung der Angelegenheit durch das Berliner Auswärtige Amt...

Unsere Nationalisten sind doch nie in Verlegenheit. Wenn aus einem Marokkorkrieg nichts wird...

Der Termin der Reichstagswahl. Die Nachricht des „Berliner Lokal-Anzeigers“, daß der Termin der Reichstagswahlen auf den 15. Januar 1912 festgesetzt sei...

Reichs-Apothekengesetz und die Kasse vor den Polen. Das dringende nötige Reichs-Apothekengesetz wird nach Meinung bürgerlicher Blätter dem Reichstag nicht gehen...

Zur Strafe gebracht. Der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Rechenberg, wird im kommenden Winter von seinem Posten juristrieren...

Theaterzeitung und Reichstagswahl. Eine antisemitische Betellanzeige entdeckte die „Freie Ztg.“ in der Theater- und Kongresszeitung...

Berzliche Witte!

Deutsch-nationaler Reichstagskandidat, der keinen Wahlkreis selbst bezahlen muß, bittet nationalgesinnte Männer und Frauen um Mithilfe...

Besonders hübsch macht sich hier der Hinweis darauf, daß dieser deutsch-nationale Kandidat „seinen Wahlkreis“...

In allen kleinen Dingen peinlich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wpricht sich zu der in der Presse aufgeworfenen Frage...

Im Herrenhause Lebenslänglich beigest. Der erste Prälat der katholisch-holländischen Mission, Graf Christian zu Rangau...

Petroleum-Monopol. Von nationalliberaler Seite ist im Reichstag ein Petroleum-Monopol verlangt worden...

Die Reichsregierung hat in der Vorlage von Monopol-Entwürfen an den Reichstag ganz gewiß ein Haar gefunden...

„... heiter die Kunst!“

Eine Künstlergeschichte von Coriolanus.

16] Roma ermannt jedenfalls auch keine Antwort, wenn sie sprachlos einbringlich weiter:

„Du hast ja damals solche Güte von mir fortzukommen. Jetzt ist mir wenig über gar kein Verzeihen. Du bist noch was? Hast du dich denn in Hals über Kopf im Ehebett — das Unglück geliebt?“

„Ich habe meine Güte auf den Boden zusammengeworfen, meine Augen darauf gerichtet. Ich will den Bild nicht haben, das ich Roma nicht verzeihen. Sie würde vor dem Ungeheuer erschrecken und ihre glühende Rede abbrechen.“

„Du hast dich nicht geändert, denn Sage Deiner Seidenhaube zu folgen. Behebt sie noch? Ich darf wohl annehmen, daß sie sich ändern ist.“

Die sprechende Frau ist wieder in ihrer heillosen Unfähigkeit. Ich möchte die eine gebaute Frau aus der anderen Frau bilden wollen...

„Was? Roma und die Versteht! Hat noch ein Oberstlichen Gehalt und alles wird klar werden.“

„Was? Roma und die Versteht! Hat noch ein Oberstlichen Gehalt und alles wird klar werden.“

„Du widersprichst nicht, Herbert. Es ist mir eine Enttäuschung. Deine gegenseitige darauf bezügliche Meinung können gelernt zu haben.“

„Was? Roma und die Versteht! Hat noch ein Oberstlichen Gehalt und alles wird klar werden.“

„Die Gedächtnis Dir Richard's Braut?“

„Eine Kugel ist in mein Herz gegeben worden. Ein solches hübsches Bild stimmt gleichzeitig in meinen Gedanken auf mich und verleiht ein Gefühl und Klänge in meinen beiden Ohren.“

„Was hat er? Das ist die Kunst und die Kunst ist die Kunst.“

„Nicht mir gegenüber. Eine fremde Frau mit leuchtenden Farben blühen für die. Keine Frage?“

„Fremde? Sie meine Antwort? Oder findet sie etwas erschreckendes in meinen Augen, die sich hier in die ihren blicken?“

„Schau! Siehst du die Frau vom Straß auf und sagst, auf den Strich zu gehen?“

„Ich werde inzwischen eine Tasse Kaffee bereiten. Du hast auch noch nicht geantwortet?“

„Keine Antwort? Ich habe den Rücken zu, während sie im Zuge steht mit dem Spiritus über dem Feuer.“

„Eine kleine Kanne Kaffee ist gerade am unteren Teile des Regals.“

„Es dauert immer ein bisschen lange, bevor es zum Sieden kommt“, sagt sie leise. „Das System ist alt. Ich bin aber daran gewöhnt.“

„Ja, nicht mein Herz, du bist an dem alten System gewöhnt.“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Du bist so idealistisch, Herbert!“

„Die wird er natürlich glänzend abfinden. Selbstverständlich. Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

„Denke doch, eine ganze runde Million.“

Eine Mahnung an die Landwirte. Die Behörden ver-
fassen in allen Teilen der Provinz Aufrufe, in denen die
Landwirte aufgefordert werden, ihr Vieh trotz der Futtermittel-
knappheit zu verkaufen, die Viehtraher empfohlen, die Vieh-
weidenflächen, die nicht abgeräumt werden können, als gemein-
same Weidplätze zu benutzen. Gleichzeitig sind in der Provinz
vier gemeinnützige Einkaufsstellen für Futtermittel
in Karlsruhe gebildet worden, die jetzt bereits zu schwebigen Res-
tellungen auffordern. Außerdem hatten diese Stellen Futter-
saaten zu einer Herbstbestellung zum Einkaufspreis bereit.

Ausland.

Erzenerungsrevolten der Marktfräuen.

Aus der Gegend von Maubeuge (Dep. Nord in Frank-
reich) werden energische Selbsthilfeakte empörter Hausfrauen
gegen die Liebertenerung des Lebensmittelmarktes gemeldet. In
Maubeuge wurden Polizei und Gendarmen zum Schutze der
Händler aufgeboten. Die Leiterin der Boykottbewegung wurde
festgenommen, dann wieder freigelassen. Am Ende gestanden
die Verkäufer eine Preisobergrenze zu. Den manifi-
festierenden Frauen wurden von den Wohnern Strafen über-
reicht. In Roubaix zog man einen Butter- und Eierhändler aus,
so daß er im Hemb in seinen Wästel Nichten mußte. In
Douzies stülpten die Frauen die Eierkörbe um und nahmen
die Butter weg. Als die Polizei im Automobil eintraf, war
das Feld leer. In Ferriere fand eine Massenversammlung vor
dem Rathaus statt. Der Bürgermeister versprach, die Preise zu
regeln und den Verkauf außerhalb des Marktes zu verbieten.
Aus der ganzen Gegend waren Deputationen mit Plakat-
inschriften gekommen. Die Vorsitzende des Komitees und andere
protestierten gegen die teuren Preise und forderten die Frauen
auf, in jeder Gemeinde eine Vereinigung zu bilden. Dazu eignen
umfassenden Verband. Wenn die Milch- und Butterpreise erlie-
ben, sollen Brot, Fleisch und Wohnungen vorgenommen werden.
Diese Forderungen sind in Aussicht gestellt.

Diese Forderungen, zu denen an einigen Orten auch die
Verbrennung von Wuppen, die Händler darstellten, gehörte, haben
große symptomatische Bedeutung und dürften im Laufe der
nächsten Monate auch in anderen Gegenden und Ländern Nach-
ahmung finden. Daß sie auf die Dauer wirksam sein werden,
ist natürlich ausgeschlossen. Dazu bedarf es enforcer Maßnahmen,
insbesondere der Beseitigung der künstlichen Lebensmittel-
verteuerung durch Zölle usw. und der Schaffung kräftiger Kon-
sumgenossenschaften.

Vor den Reichstagswahlen. Am 3. September be-
ginnen in Schweden die Neuwahlen zur Zweiten Kammer des
Reichstages. Zum ersten Male soll hier das neue Wahlrecht er-
probt werden, das durch die Wahlrechtsreform von 1907 zu-
stande gekommen ist. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich
gegen früher verdoppelt. Dennoch hat die Reform nicht, wie
ihre Gegner dem Volke andeuteten, das allgemeine
Wahlrecht zur Zweiten Kammer gebracht. Ganz abgesehen da-
von, daß das Wahlrecht, das für die Zusammenfassung der
Ersten Kammer maßgebend ist, nach wie vor nach der Steuer-
leistung abgemessen ist, wenn auch nicht mehr in dem ungeheuer-
lichen Maße wie früher. Das Wahlrecht zur Zweiten Kammer
war vorher davon abhängig, daß man in den letzten fünf
Jahren für mindestens 800 Kronen Jahresinkommen keine
Steuern bezahlt hatte. Jetzt ist diese Steuergrenze beseitigt,
aber die Staats- und Gemeindesteuern müssen nach wie vor auf
Heller und Pfennig bezahlt sein, und zwar in den letzten drei
Jahren. Allerdings sind auch diejenigen wahlberechtigt, die aus
rechtmäßigen Gründen von der Steuerpflicht befreit sind. Im
übrigen ist noch die Bestimmung zu erwähnen, daß man zwei
Jahre in ein und derselben Gemeinde ansässig sein muß, um
wahlberechtigt zu sein, und daß die Altersgrenze für das Wahl-
recht durch die Reform vom 21. auf das 24. Lebensjahr erhöht
worden ist. Alle diese Einschränkungen treffen natürlich vor-
nehmlich die Wähler der Arbeiterklasse, die ja weniger langbein
sind, als die Leute der besitzenden Klasse, die öfter gezwungen
sind, ihren Wohnplatz zu wechseln und die auch allzu leicht in
die Bogen kommen, ihre schuldigen Steuern nicht zahlen zu
können. Die letzten drei Jahre waren Krisenjahre, und oben-
drein wurde namentlich in den Jahren 1908 und 1909 die Ar-
beiterchaft wirtschaftlich geschwächt durch Massenauflösungen,
die schließlich zu dem gewaltigen Abwehrkampf des General-
streiks führten. Groß war die Zahl derer, die ihre Steuern
nicht zahlen konnten, und groß war auch die Zahl der Arbeiter,
die wegen Verfolgungen durch das Innenministerium ihren Wohn-
platz wiederholt wechseln mußten. Dadurch haben große Massen
sonst wahlberechtigter Arbeiter ihr Wahlrecht eingebüßt. Das
neue Wahlrecht zeigt sich heutzutage als ein Nachweis der Klassen-
herrschaft. In den sechs Städten Göteborg, Malmö, Norr-
köping, Gäddede, Gellingborg und Örebro sind nur 49.972 der
über 24 Jahre alten Männer wahlberechtigt und 42.500 haben
kein Wahlrecht. In Stockholm ist die Zahl der Männer, die
ihre Wahlrecht eingebüßt haben, rund 30.000. Es ist unter die-
sen Umständen selbstverständlich, daß die Arbeiterchaft sich mit
jener Scheinreform nicht zufrieden gibt und nach wie vor eine
gründliche demokratische Wahlrechts- und Verfassungsreform for-
dert. Die herrschende Klasse, und vor allem die regierende
Elite, will natürlich nichts davon wissen. Der Ministerpräsi-
dent Lindman, der sich auf die Erste Kammer stützt und nun
schon seit fünf Jahren das Staatsruder in Händen hat, er-
klärte jüngst in einer Wählerversammlung: „Wir müssen nun
einmal gründlich anerkennen, daß den unfruchtbarsten Verfassungs-
kämpfen“. Die Arbeiterchaft wird hoffentlich zeigen, daß die Herren
in dieser Ruhe immer wieder und immer gründlicher gestört
werden, und daß der Ausfall der Wahlen wird jedenfalls dazu
beitragen, daß sie nicht so bald zur Ruhe kommen. Die Wahl-
agitatorien wird mit einem Elfer betrieben, der alles übertrifft,
was man bisher in dieser Hinsicht in Schweden erlebt hat, und
je unerschämter die Reaktion ihr Haupt erhebt, je mehr der
Kampfbildner die Massen des Volkes zu knechten und zu knechten
sucht, um so stärker hat sich die Sozialdemokratie entwickelt.
Durch die bevorstehenden Wahlen soll der Reaktion ein derber
Schlag versetzt werden, und man erwartet, daß die Sozialdemo-
kratie, die es 1908 auf 33 Mandate in der Zweiten Kammer
brachte, diesmal mindestens 50 bis 60 Vertreter in die Kammer
senden wird.

Der französische Ministerrat. Der Ministerrat, der
unter Vorstz Fallières stattfand und welchem alle Minister und
Unterschatzminister bezwohnten, beschäftigte sich mit der
Merkeloffrage. Der Minister des Auswärtigen gab seinen
kollegialen Kenntnis von dem jetzigen Stande der deutsch-französi-
schen Marokko-Unterhandlungen und teilte gleichzeitig die allge-
meinen Grundlagen mit, auf welcher Basis die weiteren Ver-
handlungen aufgebaut werden sollen. Die von ihm befristeten
Maßregeln wurden einstimmig angenommen. Der Ministerrat
beschäftigte sich ferner mit dem Verschwinden des Gemäldes
„Monsiä“. Die verschiedenen verantwortlichen Auf-
seher x. sind festgestellt worden. Der nächste Ministerrat,
welcher am Donnerstag in Rambouillet stattfindet, wird eine
Anzahl Maßnahmen bezüglich der Sicherheit der Kunstwerke im
Lande treffen. Berühmte Gemälde, die die Gerichtsbehörden
hätte früh wichtige Mitteilungen über das Verschwinden des
Bildes erhalten haben. Die zuständigen Stellen weigern sich je-
doch, nähere Mitteilungen hierüber zu machen.

Die Anerkennung der portugiesischen Republik. Dem
„S. L.“ zufolge erhielt der portugiesische Geschäftsträger in Ber-
lin am Freitag vormittag vom Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten in Lisbon die offizielle Mitteilung, daß Frank-
reich am Donnerstag die portugiesische Republik anerkannt habe.
Der französische Gesandte in Lissabon brach sich sofort nach der
Proklamierung des Ausfalles der Präsidentschaftswahl in großer
Uniform ins Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten und überreichte eine Note, in der
die Anerkennung der portugiesischen Republik durch die
französische Regierung ausgedrückt ist. Da die Vereinig-
ten Staaten, die Schweiz und die südamerikanischen
Republiken den gleichen Schritt schon früher getan
haben, so ist das neue Reime durch alle Republiken anerkannt
worden. Man glaubt in diplomatischen Kreisen, daß die
Anerkennung der portugiesischen Republik durch Deutschland
und England und die übrigen monarchistisch regierten Staaten
nahe bevorsteht. Frankreich hat sich durch ein Abkommen ver-
pflichtet, das neue Regime in Portugal ungefähr gleichzeitig mit
Deutschland und England, sowie Spanien anzuerkennen. Eine
offizielle Notifizierung der Präsidentschaftswahl und der Annahme
der Verfassung sei der deutschen Regierung ist bisher nicht
erfolgt.

Volkswehr und Schiedsgericht. Die portugiesische Re-
gierung hat eine Verordnung erlassen, die nach Zustimmung
des Parlaments die Organisation der Volkswehr regeln soll.
Danach sind alle Portugiesen von 17 bis 45 Jahren zum Kriegs-
dienst verpflichtet. Der Einstellung (mit 20 Jahren) geht eine
Ausbildung im Turnen und Schießen während 3 Jahre voraus.
Die aktive Dienstzeit dauert, je nach der Waffe, 15-30 Wochen,
wobei Instruktionstour von 2 Wochen und für die Reservisten
zwei 15 tägige Wiederholungstour hinzukommen. Eine gewisse
Anzahl Freiwilliger wird für ein ganzes Jahr angeworben.
Nicht zum aktiven Dienst Ausgehobene haben monatliche Schick-
sungen mitzumachen. Für völlig Militärdienst besteht eine
Beurlaubung, die aus einem festen Mindestlohn und einem dem
Einkommen entsprechenden Zuschlag besteht. Für interna-
tionales Schiedsverfahren spricht sich der Artikel 65 der neuen
Verfassung wie folgt aus: Die Republik erkennt, unbeschadet
der Bestimmungen ihrer Bündnisverträge, den Grundlag des
Schiedsverfahrens als bestes Mittel zur Entscheidung
internationaler Streitigkeiten an.

Der Wahlkampf in Bulgarien. Der Wahlkampf in
Bulgarien nimmt einen sehr lebhaften Verlauf. Am heftigsten
ist der Kampf, den die Regierung mit der Parapartei
(Bauernpartei) zu führen hat, die allem Anschein nach mit
einer großen Mehrheit ins neue Parlament kommen wird.
In einigen Orten haben sich blutige Wahlwischenfälle ereignet.
Die Minister werden diesmal nur je in zwei Kreisen aufgestellt
werden mit Ausnahme des Arbeitsministers, der an drei Stellen
kandidiert.

Parteiangelegenheiten.

Von einem Austritt aus der sozialdemokratischen
Partei wissen bürgerliche Mütter folgendes zu berichten:
„Der ehemalige Reichstagskandidat der sozialdemo-
kratischen Partei für den 5. nassauischen Wahlkreis Ludwig
Trotz, kandidiert am 2. und mit ihm fast alle Genossen
aus dem Kreis und eines Teiles derjenigen des
Westerrandes der sozialdemokratischen Partei den Rücken ge-
kehrt haben. (2) Zwischen Trotz und der sozialdemokratischen
Partei bestehen Differenzen, die noch auf dem Projektwege
ausgetragen werden sollen.“

Aus eigenen Quellen liegen uns zur Stunde keine Angaben
über den Vorfall vor und wir können ihn deshalb noch nicht
prüfen. Mehr als ein Umstand deutet aber darauf hin, daß ein
ganz ungewöhnliches Vorwissen aufgedeckt worden ist als
Trotz für alle, die Leidschmerz empfunden haben bei der Kunde,
daß die Zahl unserer Mitglieder im vergangenen Jahr sich um
116.000 vermehrte. Davon möchten sie ein Duzend abhandeln,
lassen wir den Herren das Vergnügen.

Der badische Parteitag tritt am Sonnabend, den 26. August
in Offenburg zusammen. Aus dem Bericht des Landesvorstandes
ist u. a. zu erwähnen, daß im Berichtsjahre 1909/10 in 196
Mitgliedchaften 14.188 männliche und 455 weibliche Mitglieder
vorhanden waren; diese Zahl stieg im abgelaufenen Jahr 1910/11
auf 208 Mitgliedchaften mit 17.245 männlichen und 1.437 weibli-
chen Mitgliedern, mithin Zunahme: 3057 männliche und 982
weibliche Mitglieder. Versammlungen wurden rund 1000 abge-
halten; der Kassenbestand der Landeskasse beträgt 39.554 Ml.
Die eingelaufenen Anträge fordern in der Hauptsache den 10 Pf.-
Wochenbeitrag, die Verlegung des in Freiburg befindlichen
Partei sekretariats nach Laib oder Lörrach und die Durchführung
der vollen Arbeit für den 1. Mai. Ein Antrag verlangt
auch, daß die Parteifreie, welche zum Reichstag kandidieren,
von ihrem Kassen zurücktreten, falls sie gewählt werden.

Die badische Parteivresse ist um ein neues Organ, die
Freiburger Volksmacht, vermehrt worden. Volksr. und
Volksstimme sind finanziell gut fundiert.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen
Vereins für das Fürstentum Neuchâtel. Die am letzten
Sonntag in Gex. Der Kreisvorsitzende Genosse Rib-Geiz
gab den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß
im Berichtsjahre eine intensive Tätigkeit stattgefunden hat.
Abgehalten wurden 95 Mitgliederversammlungen, 75 Volks-
und Frauenversammlungen. Der Besuch war zufriedenstellend.
Die Organisation stieg um 248 Mitglieder. Gegenwärtig
besteht der sozialdemokratische Verein 1389 Mitglieder, davon 236
weibliche. Die „Neuchâtel-Volkszeitung“ hat sich im letzten Jahre
ebenfalls sehr gut entwickelt. Der Hauptkassierer berichtet, daß
die Gesamteinnahmen und Ausgaben mit 6993,94 Ml. balan-
cieren. Ein Kassenbestand von 1676,28 Ml. ist in der Hauptkasse
und den Ortsgruppenkassen vorhanden.

Arbeiterbewegung.

Achtung, Silberarbeiter! Bei der Firma Sandig u. Co
in Liegnitz haben infolge Differenzen 20 Silberarbeiter
(zwei von Silberarbeitern jeglicher Art ist streng fernzuhalten.
Deutscher Metallarbeiter Verband, Zahlstelle Liegnitz.

Eisenbahner und Sozialdemokratie. Die überall erfolg-
reiche Tätigkeit der modernen Arbeiterbewegung im allgemeinen
und ihre Bemühungen im besonderen, auch den Eisenbahn-
gestellten und Eisenbahnarbeitern die Aufklärung zu geben, die
ihren so wie jedem anderen Proletariat zukommt, scheinen die
Eisenbahnbehörden ganz nervös gemacht zu haben. So stützt
z. B. die Leitung der Eisenbahnverwaltungen in O. S. den mit
folgendem Ullas über den Feind her:

Aufschlag.
Sozialdemokratische Flugblätter.
Auf Grund Verfg. N. S. Elberfeld wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß die sozialdemokratische Partei neuerdings
lebhaft Anstrengungen macht, um die Beamten und Arbeiter
der Staatseisenbahnverwaltung für ihre Bestrebungen zu

gewinnen. Zu diesem Zweck werden besonders Flugblätter
und Agitationschriften verbreitet. Als solche werden erwähnt:
„Beamtenschaft und Sozialdemokratie, ein Lohnwort an alle
Beamten“, ferner „Was ist national?“, sowie „Wohin geht
die Reise?“. Der Verlag „Courier“ will seit dem 1. Juli zur
Agitation unter den Eisenbahnbediensteten vertrieben erzie-
hende Agitationschriften herausgeben. Diese Tractschen
verfolgen das Ziel, Unzufriedenheit unter den Bediensteten
zu erregen, und das gute Verhältnis zwischen der Verwaltung
und dem Personal zu stören. Vor derartigen Tractschen wird
hiermit gewarnt. — Das Mitbringen derartiger Flugblätter
zur Dienst- oder Arbeitsstelle, oder eine Weitergabe derselben
wird als Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen angesehen,
die ebenso wie jede andere Betätigung im Interesse der
sozialdemokratischen Partei die Einleitung eines Disziplinar-
verfahrens auf Entfernung aus dem Amte oder die Kündigung
des Dienstverhältnisses zur Folge hat.

Upladen, den 15. August 1911.
Mit solchen Mitteln wird man die Eisenbahner natürlich
auch nicht davon abhalten, sozialdemokratisch zu wählen und ihre
Masseninteressen zu vertreten.

Der Streit in der sächsisch-thüringischen Metallindustrie.
Die Verhandlungen zur Beilegung des Streites in der sächsi-
sch-thüringischen Metallindustrie haben gestern vormittag zwischen
den Kommissaren der Unternehmer und der Arbeiter in Leipzig
begonnen. Zunächst wird versucht, die Streitpunkte in der Selbst-
metallindustrie, die den Kampf verurteilt haben, beizulegen.
Dann werden die Bedingungen der Wiederaufnahme der Arbeit
durch die Ausständigen und die Ausgeschlossenen erörtert. Von
einer Aussperrung von 60 Prozent der gesamten sächsi-
sch-thüringischen Metallindustrie ist keine Rede mehr.

Zum Streit der Elektromonteur in A. S. Nachdem
die Kleinen Elektromonteur nunmehr 4 Wochen im Kampfe
stehen, ohne im geringsten daran zu denken, von ihrer Forderung:
einen Tarifabschluss von Organisation zu Organisation zu be-
kommen, abzulassen, versuchen die Firmen durch Anwerbe
in allen möglichen Zeitungen Deutschland, Arbeits-
willige zu bekommen. Bis jetzt sind solche aus
Schlesien und Thüringen hier eingetroffen, die aber,
nachdem sie gehört hatten, als was sie gebraucht werden sollten,
wieder abreisen. Da die Unternehmer vorläufig noch auf ihrem
Standpunkt, mit dem Deutschen Metallarbeiterverband nicht zu
verhandeln, beharren, kann der Kampf noch nachheraus dauern
und wir erlauben deshalb alle Arbeiter der Elektromonteur, keine
Arbeit in A. S. anzunehmen.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Köln a. Rh.

Internationale Freireuhergehilfen-Konferenz. Eine Inter-
nationale Freireuhergehilfen-Konferenz — die zweite — tagte vom
22. bis 24. August d. J. in Zürich. Es waren außer dem
internationalen Sekretär Fr. G. Horn, Berlin Vertreter aus
Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich und England
erzienen. Dem internationalen Sekretariat ist außerdem noch
Bulgarien angeschlossen, das aber nicht vertreten war. Die Or-
ganisationen in Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn,
Serbien, Spanien, Neu-Süd-Wales und den Vereinigten Staaten
von Nord-Amerika sind dem internationalen Sekretariat nicht
angeschlossen. Die Amerikaner begründen ihr Fernbleiben mit der
sonderbaren Befürchtung, daß durch ihren Antritt die Zu-
wanderung europäischer Gehilfen nach Amerika begünstigt werden
könne. Aus dem Bericht des internationalen Sekretärs und
den Berichten der Delegierten war zu entnehmen, daß die letzte
wirtschaftliche Krise auch auf die Organisationen der Freireu-
hergehilfen von einschneidender Wirkung war. Die Organisationen
haben überall mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich
vornehmlich aus der Rückständigkeit des Freireuhergewerbes ergeben.
Die Konferenz beschäftigte sich weiter mit den Bestrebungen der
Meisterverbände zur Unterdrückung der Gehilfen und zur Mono-
polisierung des Gewerbes, gegen die mit Entschiedenheit Stellung
genommen wurde.

Zum Thema „Lohnfrage“ wurde eine Resolution angenom-
men, die sich gegen das Trinkgeld, das Prozent- und Bräun-
wensricht, und eine tarifliche Regelung der Löhne in der
Weise, daß wöchentliche Lohnzahlung, Vereinfachung des Kon-
und Logiszwanges erfolgt, und Mindestlöhne für die einzelnen
Fächer des Gewerbes eingeführt werden, ohne Rücksicht auf
Trinkgeld, Prozente und Brämien. Weiter fechtete sich
die Konferenz — auf den speziellen Wunsch des
französischen Verbandes — mit dem Thema „Utilitaris-
mus und Generalstreik“, ferner mit der Förderung und der
Organisationsfähigkeit durch die Gesamtheit der organisierten
Arbeiterchaft und mit der einheitlichen Unterstützung der im
Auslande reisenden Verbandsmitglieder. Als internationaler
Sekretär wurde G. Horn-Berlin wiedergewählt. Die nächste
Konferenz soll 1914 in Paris stattfinden.

Der fünfte ungarische Gewerkschaftskongress, der im
Anschluß an die internationale Gewerkschaftskonferenz in Pest
abgehalten wurde, vereinigte 100 Delegierte, die 37 Organisationen mit
91.000 Mitgliedern vertraten. Nach dem Rückgang der Arbeiter-
zeitung ist ein bedeutender Aufschwung eingetreten, im letzten Jahr-
jahre betrug die Mitgliederzunahme rund 6000. Der Verbands-
tag beschloß die Anstellung eines zweiten Sekretärs, sobald die
Mittel vorhanden seien, ferner eine Resolution, die die Organi-
sationen verpflichtet, für einen gemeinsamen Wider-
stand gegen die vierjährlich zwei Heller von jedem zahlenden
Mitglied abzulesen. Weitere Resolutionen reichten die Streik-
taktik, forderten den Ausbau der von den Unternehmerver-
bänden bekämpften Kollektivverträge und nahmen Stellung
zur Arbeiterversicherung. Es wurde genehmigt:
Ausbau der Krankenversicherung mit voller Sicherheit der
Kassenelbstständigkeit (Beitragung der Betriebskassen und des
staatlichen Versicherungsamtes); obligatorische Invaliden- und
Hinterbliebenenversicherung; Versicherungspflicht aller Angestellten
bis 3600 Kronen Einkommen; wirksamer Mutter- und Säug-
lingschutz; — hinsichtlich der noch gänzlich fehlenden öffentlichen
Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wurde Gemeinbeizuchung zu der von den Gewerkschaften zu verwaltenden
Versicherung und die Einführung paritätischer Gemeinde-Arbeits-
nachweise gefordert. — Genosse Legien hatte den Kongress
namens der internationalen Konferenz, deren Mitglieder größtenteils
teilnahmen, begrüßt.

Verantwortlicher Redaktor: Emil Rabold. — Redaktion und Expedition: Neue
Gruppenstraße 7. — Verlag von Oscar Schöck. — Druck von Th. Schöck,
S. m. B. D. — Umkle in Dresden. — Seite 4 Verlagen.

Für die Inserate übernimmt die Redaktion nur die
drucktechnische Verantwortung.



Extra-Verkauf

Gültig
nur diese
Woche!

ganz besonders billiger

Gelegenheits-Posten!

Nach
auswärts
von 20 Mk. an
postfrei!

Aus den zum grössten Teil nie wiederkehrenden ausserordentlichen Gelegenheitsposten gebe ich folgende Beispiele:

Handschuhe—Strümpfe.	
1 Posten Halbhandschuhe 12 Knopf lang, schwarz	18 Pf.
1 Posten Kurz-Halbhandschuhe Paar	23 Pf.
1 Posten Kinderstrümpfe durchweg Paar	15 Pf.
1 Posten Kindersockchen durchweg Paar	15 Pf.
1 Posten Damen-Strümpfe durchweg Paar	75 Pf.

Wäsche-Stoffe.

Hemdentuch für Leibwäsche Mtr.	29 Pf.
Linon für Leib- und Bettwäsche	42 Pf.
Wallis Kissenbreite	60 Pf.
Wallis Deckbettbreite	95 Pf.
Damast Kissenbreite	75 Pf.
Damast Deckbettbreite	110 Pf.

Bettwäsche.

Dowlaslaken Stück	115
Halbleinen Bettlaken Stück	175
Bettbezüge bun* oder weiss, 2 Kissen Garnitur	395
Bettbezug weisse Linon mit 2 Kissen Garnitur	590
Bettbezug gestr. Wallis mit 2 Kissen Garnitur	600
Creaslaken mit verstärkter Mitte Stück	395

Sensationelles Schürzen-Angebot.

Krausschürzen ohne Latz	78 Pf.
Niederschürzen hell und dunkel	95 Pf.
Blusenschürzen pa. Gingham	125
Kinderschürzen.	
Reformhänger a. pa. Siamosen u. Satin reich garniert	145 125
Knabenschürzen waschecht Stück	65 42 Pf.

Tischwäsche.

Gartendecken Stück	95 Pf.
Drelltischtücher Stück	135
Kaffeegedeck mit 6 Servietten	395
Nappo-Servietten 1/2 Dtzd.	195

Handtücher.

Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Dutzend	140
Drell-Handtücher 1/2 Dutzend	195
Jacquard-Handtücher 1/2 Dtz.	225
Damast-Handtücher 1/2 Dtzd.	345

Küchen-Wäsche.

Wischtücher Stück	13 Pf.
Poliertücher Stück	10 Pf.
Frotterhandtücher Stück	45 Pf.
Scheuertücher Stück	16 Pf.

Buntwaren.

Schürzenleinen 80 cm br., Meter	48 Pf.
Inlett Kopfkissenbreite Meter	60 Pf.
Inlett Deckbettbreite Meter	98 Pf.
Züchen bunt karliert Meter	35 Pf.

Hervorragende Angebote

Reinwollene Cheviots in marine und schwarz, ca. 110 cm. breit 2.10, 1.75,	125
Reinwollene Serges in allen Farben 2.10, 1.75,	125
Eine Serie Rock- u. Kostümstoffe engl. Geschmacks ca. 130 cm breit	175

Spitzenstoffe

Meter jetzt **85** Pf.

Occasion in Samt und Seide

Samt und Velvets — die grosse Mode
In allen modernen Farben **325 250 2 145**
Seldenstoffe In allen neuen Kompositionen sehr preiswert.

Damen-Wäsche.

Taghemden mit gest. Sattel 1.75, 125	Kniebeinkleider 1.95, 145	Hohlsaum-Taschentücher weiss Baüst Stück 9 Pf.	Weisse Unterröcke m. Stickerei-Volant 4.25, 3.25, 245
Taghemden mit An- und Einsatz 245	Nachtjacken halstfrei 2.95, 195	Linon-Taschentücher pa. Stück 13 Pf.	Stickerel f. Wäsche enorm billig.
Fassonhemden 2.45, 2.75, 195	Untertaillen 4x Einsatz und ringsherum Stickerei 150	Einzelne Modell-Wäschestücke	
Nachthemden 285	Untertaillen mit breiter Stickerei und Banddurchzug 165	Einzelne Grössen Kinderwäsche leicht angestaubt auf früheren Preis	
Nachthemden halstfrei 345		33 1/3 %	

Engl. Tüllbettdecken weiss und creme, über 1 Bett	180
Engl. Tüll-Stores weiss und creme Stück	185
Engl. Tüll-Gardinen Meter	30 Pf.
Engl. Tüll-Gardinen abgepass., Fenster	200
Leinen-Dekoration 2 Flügel, 1 Lambrequin	375
Restaurations-Gardinen-Stoff 120 cm breit, Meter	120

Damen-Konfektion.

Weisse Stickerei-Blusen Wert bis 9.50	395
Leinen-Kostüme Wert bis 32.50	1350 950
Stickerei-Kleider Wert bis 38.—	2250 1350
Musselin-Kleider Wert bis 68.—	1650 2950
Englische Paletots Wert bis 28.—	1350 975
Woll-Blusen , gefüttert, Wert bis 8.50	395 295
Unterröcke , Alpaka oder Waschstoff, Wert bis 6.50	395 295
Matinee aus Fiderstoff mit Seidenblende in allen Farben	465
Wasch-Kinderkleider Grösse 45—60	75 Pf. 95 Pf. 125

Ein Posten Gardinen-Mull 120 cm breit Meter	85 Pf.
Ein Posten Ultragen-Stoff bunt gem. 55 cm breit, Meter	35 Pf.
Ein Posten Filztuchdecken rot und grün, Stück	150
Ein Posten Pferdedecken enorm billig, Stück	195
Ein Posten Jute-Läufer leicht angeschmutzt Meter	30 Pf.
Auf sämtl. Korb- und Garten-Möbel 20% Ermässigung.	

M. Schneider, Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 1.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. August.

Geschichtskalender.

27. August.

- 1770 Der Philosoph Hegel in Stuttgart.
- 1776 Der Geschichtsschreiber Niebuhr.

28. August.

- 1749 J. W. Goethe.
- 1907 Der Schriftsteller Wilhelm Folsamer.

Achtung, Krankenkassen-Mitglieder!

Das Breslauer Kassenwesen leidet unter der großen Zersplitterung, die auch durch die Reichsversicherungsordnung nicht beseitigt wird; mehr als 100.000 Kassenmitglieder, Arbeiter, Angestellte, Mädchen und Frauen werden dadurch benachteiligt. Das kann anders werden, wenn alle Versicherten den festen Willen haben, zunächst einen Zusammenschluss aller Ortskassen in Breslau zu schaffen. Um die überaus wichtige Frage öffentlich zu besprechen, hat die Zentral- und Auskunftsstelle der Krankenkassen Schlesiens für morgen Sonntag, vormittags 10^{1/2} Uhr, in den großen Saal des Kongresshauses, Gartenstraße 29/31, eine große Versammlung einberufen.

... ist der Arbeitersekretär Genosse Graf aus Frankfurt a. M., der als hervorragender Kenner des Kassenwesens in ganz Deutschland bekannt ist.

Es ist unbedingt nötig, daß die Kassenmitglieder zahlreich auf dem Posten sind, denn es handelt sich um den Ausbau der Krankenkassen, der zum Wohle aller Mitglieder dringend nötig ist.

Jugendkraft!

Den Proletariern, besonders der proletarischen Jugend, verweigert der harte Frontdienst nicht nur den Lohn des Schaffens, sondern er behält von ihnen ebenfalls besondere körperliche und geistige Opfer. Nicht nur der Zwang des Trau- loszwangs, sondern auch schwere gesundheitliche Gefahren der verschiedenen Berufsarten untergraben die Entwicklung der verschiedenen Organe, und es wird damit verhindert, den Vollreife der Kraft zu erreichen. Zu den schlechtesten Wirkungen der heutigen Ausbeutung treten dann noch als weitere schädliche Folgen die Genüsse einer verkümmerten Klasse.

Die moderne Arbeiterbewegung weigert sich den Massen, daß in der Vereinnahmung die Kraft liegt, die zur Bedienung der materiellen und sinnlichen Erisse führt und daß dadurch schließlich die völlige Vereinnahmung des Menschengeschlechts von niedriger Ausbeutung erschaffen werde. Durch ihr praktisches Eingreifen und positive Wirken verbesserte sie aber gleichzeitig auch die Lebensbedingungen der arbeitenden Schichten. Nicht nur, daß durch den begründeten Ruf nach Arbeiterschutzgesetzen und in den schließlich getroffenen Bestimmungen wenigstens die Richtlinien einer verbesserten Lebensmöglichkeit gezeichnet wurden — auch die Veränderung des Lehrplanes der Schulen und die damit verbundene größere Aufklärung der Jugend über gesundheitliche Fragen ist auf Rechnung der Arbeiterbewegung zu setzen. Durch ihre eigenen Einrichtungen suchten die Arbeiterorganisationen die Erhaltung und Stärkung der Abhängigen zu dienen, immer in dem Bewußtsein, daß die beste kritische Wirkung durch praktische Schaffen erzielt werde. Vor allem wurde und wird noch heute der Grundsatz gepflegt, daß durch Stärkung der Persönlichkeit auch der Kampfstellung der arbeitenden Klasse wirksam gedient sei.

Der Jugend muß besonders klar werden, daß sie, je mehr Kräfte sie sammelt und sich erhält, sie auch an Widerstandsfähigkeit gegenüber den Stürmen des Lebens gewinnt. Die

Nahrung kann die Jugend kaum bestimmen, dafür sollte sie aber den Ernährungsprozess beobachten und günstiger beeinflussen. Vor allem gilt es, vor dem Essen Hände, Mund und Zähne zu reinigen und dann müssen die Speisen langsam genossen und gründlich gekaut werden. Das Trinken beim Essen hat keinen Zweck. Nach der Mahlzeit müssen die Zähne geputzt werden und der Körper sollte eine kurze Spanne Zeit ruhen. Sonst ist natürlich angemessene Bewegung durchaus zu empfehlen.

Die Jugend sollte, so oft es angeht, den Körper der reinen Luft und dem klaren Lichte aussetzen. In der Werkstatt, wie auch in der Wohnung usw. wird die Luft verunreinigt durch Dünste verschiedener Art. Darum muß die Luft im Interesse der Atmungsorgane, vor allem der Lungen, erneuert werden. Das wichtigste Lebenselement ist eben die Luft, die wir leider nur zeitweilig unverfälscht den künftigen Organen zuführen können. Darum in der freien Zeit hinaus ins Freie! Selbstverständlich muß immer durch die Nase geatmet werden. Staub und etwaige Krankheitserreger werden dadurch dem Körper am ehesten ferngehalten; die Luft wird so auch vorher gewärmt und gesäubert kann temperiert und gereinigt in die inneren Organe.

Je größer die Sauerstoffaufnahme im Körper ist, um so frischer und elastischer wird er. Darum muß die Jugend die Sauerstoffaufnahme durch Reinlichkeit für den Stoffwechsel tätigt erhalten. Leider haben die Gemeinden noch wenig Umfassendes auf dem Gebiete der Luft- und des Wasserbaues geleistet. Selbsthilfe muß hier manches ersetzen. Vor dem Schlafen kann ein Luftbad im Zimmer genommen werden; die Kleidungsstücke muß man für die Nacht in die Nähe des Fensters hängen, damit der Dunst abziehen kann. Das Fenster muß allerdings auch die ganze Nacht geöffnet bleiben! Im Dünne, die während der Ruhe am besten arbeiten, wird so die nötige reine Luft zugeführt. Die schädlichen, zum Teil ekelhaften Dünste werden verdrängt, der Körper kann sich erholen und ist am nächsten Morgen frisch gestärkt und vor allem der Kopf klar.

Die in der Nacht sich vollziehende schweißige Ausscheidung durch die Hautporen wird gesundheitsfördernd am besten am Morgen beseitigt durch kalte Waschung des ganzen Körpers! Dadurch wird nicht nur einer Gefährdung, sondern auch der Abhaltung gedient. Wenn dann möglichst des öfteren noch ein Luftbad genommen wird, dann wird gesunde Frische dem Körper zugeführt und die Kräfte spürbar.

Die ständigen Folgen des Aufenthaltes in dumpfen Arbeits- und Wohnräumen können wirksam hintangehalten werden durch Ausflüge und Wanderungen. Durch planmäßiges Wandern kann man die Muskeln stärken, die Lungen kräftigen, eine geregelte Verdauung, warme Füße und einen gesunden Schlaf erreichen. Auf Wanderungen lernt man aber auch Land und Leute kennen und der Gesichtskreis wird dadurch erweitert und die Bildung gefördert. Nicht das Entschieden bringt Erholung. Wer sich draußen am Waldrand oder auf der Heide lagert und dann ein gutes Buch liest, der wird so in Ruhe auch Bildung schöpfen.

Wichtig ist es auch, bequeme Kleidung zu tragen, die abends den Vorteil hat, daß man billiger wegzkommt, als wenn man den wechselnden Moden folgt. Der Haltung des Körpers ist dadurch auch ein freierer, elastischer Spielraum gegeben. Die Luft am Spiel und Tarnen wird so recht oft auch lebendig erhalten.

Alkohohaltige Getränke muß die Jugend ebenso meiden, wie das Rauchen der Zigaretten. Beides sorgt für frühzeitige Ermüdung und Schwächung und schädigt den Körper. Mochte die heranwachsende Jugend die aus der Praxis geschöpften Lebensregeln beachten; den älteren Kollegen ist es leider nicht beizubringen gewesen, schon in jungen Jahren so viel an Aufklärung zu bekommen, wie sie der heutigen Jugend zuteil wird. Das

Drängen der Jugend, nach dem Erlannten zu leben, wird dann auch förderlich auf die Alten einwirken.

Die Jugendzeit mit all ihrem schäumenden und gärenden Streben ist nicht das einzige Schöne, sondern die Schaffung einer vollen Kraft und deren Erhaltung bringt erst den größtmöglichen Genuß des Lebens!

Der kommende Reichstag und der Brotwucher.

Die Demokratische Vereinigung veranstaltete am Mittwoch bei Deutscher auf der Sudenstraße eine öffentliche Versammlung, in der Herr Witt aus Berlin über das Thema: „Der kommende Reichstag und der Brotwucher“ sprach. Der Redner führte u. a. aus: Wann die Wahlen zum nächsten Reichstag sein werden, ist noch nicht bekannt. Die Wähler haben zwar ein sehr großes Interesse daran, dies zu erfahren, aber die Regierung behandelt sie noch immer wie einen Feind, den man möglichst lange über die eigenen Absichten im Unklaren hält. Auch um solche Fragen sich der Wahlkampf in erster Linie drehen werde, wisse man noch nicht, da der Versuch der Regierung, den Noabitt-Prozess zu beenden, um den Wählern vor dem „roten Mann“ Angst zu machen, kläglich mißlungen sei. Da aber der neue Reichstag über die Zukunft unserer Sozialpolitik zu entscheiden habe, sei es dringend nötig, diese Frage im Wahlkampf mit in den Vordergrund zu stellen. Das Volk sei jetzt nach einer 30jährigen Zollperiode sehr wohl in der Lage zu beurteilen, ob unsere Zollpolitik in seinem Interesse liege oder nicht und werde daher auf die Redensart von dem „Schutz der nationalen Arbeit“ nicht mehr hereinfallen. Der Redner schilderte darauf die Entwicklung unserer Zollgesetzgebung und vorwiegend besonders die verberblichen Folgen des Einfuhrschutzes. Dieses habe u. a. dazu geführt, daß man in guten Jahren in Rußland die Schmelze mit billigen deutschen Getreide gesättigt habe, auf Kosten der deutschen Steuerzahler. Das ist gewiß ein gutes Beispiel dafür, wie unsere „christlichen“ und „nationalen“ Parteien die Interessen des arbeitenden Volkes wahrnehmen! Bezüglich der Politik dieser Parteien sei es aber besonders wichtig, daß das Geld, das man dem Volk durch die Zölle aus der Tasche lockt, nur zum kleinen Teil in den Reichsschatz fließe. Während die Einkünfte des Reiches auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, jährlich etwa 2,10 Mark betragen, betrage die Summe, die in die Taschen der Agrarier fließt, etwa 17 Mark. Unter diesen Umständen sei es kein Wunder, wenn trotz der starken Mehrbelastung des Volkes für die Winnen und Wägen kein Geld in der Masse sei. Nun werde von schützpolitischer Seite immer behauptet, die Zölle seien für die Landwirtschaft unerlässlich. Das ist aber nicht richtig. Die kleinen Landwirte, Bauern und Stellenbesitzer haben kein Interesse an der Aufrechterhaltung der Zölle, nur die größeren Grundbesitzer, die mehr als 5 Hektar Land besitzen, also eine kleine Minderheit der Bevölkerung. Im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liege es aber nicht, den Großgrundbesitz zu fördern, sondern die Bauernschaft.

Redner bezieht darauf die Stellung der Parteien zur Zollfrage. Während die nationalliberalen Industriebarone als geschätzte Schutzpolizei seien, seien die Freisinnigen frühere Freihändler gewesen; heute wendeten sie sich jedoch immer mehr von ihrem alten Ideal ab, wie zahlreiche Neuerungen freisinniger Führer beweisen. Die einzige Partei, die außer der Demokratischen Vereinigung kämpft für die Abschaffung der Zölle, ist die Sozialdemokratische Partei. Zwar trenne uns von ihr, daß sie die Vergeßlichkeit von Grund und Boden fordere, was nur die Demokratische Vereinigung dem Bauer die eigene Arbeit, auf die er so großen Wert lege, nicht nehmen wolle. Aber im Kampfe für die Abschaffung der Zölle werde die Sozialdemokratie die Demokratische Vereinigung stets an ihrer Seite finden. Der Vortrag fand großen Beifall. Es entspann sich dann eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf auch die Auffassung der Kandidatur Tschirn der Demokratischen Vereinigung in Breslau-Ost erörtert wurde. An der Diskussion beteiligte sich u. a. der freisinnige Parteisekretär Müller. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die von der Demokratischen Vereinigung in Breslau im Restaurant Deutscher Unterens öffentliche Versammlung ist der Ansicht, daß die von den Eisenbahnbehörden angeführte des augenblicklichen Notstandes vorgenommene Frachtermäßigung auf Futtermittel und Streumittel nur eine halbe Maßnahme ist. Die preussische Regierung gibt durch dieses Vorgehen zu, daß eine Futtermittelverteuerung eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft und damit des deutschen Volkes ist. Und so fordern die Versammelten, daß die Einfuhrzölle auf Futtermittel, ganz besonders aber auf Reis sofort aufgehoben werden.“

Schuzmannsteine.

Große dienstliche Verfehlungen zweier Schutzleute, die durch das Zeugnis mehrerer einwandfreier Zeugen bewiesen wurden, kamen in einer Verhandlung zur Sprache, die dieser Tage das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. Wegen ruhestrenger Wärs und Heberückung der Straßenpolizeiverordnung war der Invalide Otto Hertel und dessen Ehefrau Paula H. angeklagt.

Der Angeklagte Hertel ist ein höchst bedauernswürdiger Mensch. Er hat vor fünf Jahren auf einem Bau einen Unfall erlitten, indem eine Last von mehreren Zentnern auf ihn fiel und eine schwere Kopfverletzung verursachte. Infolge der Verletzung gewisser Gehirnteile entstand bei ihm ein krampfartiges Zucken sämtlicher Muskeln des Körpers und eine Sprachstörung. Da eine herartige Krankheit bisher noch nie beobachtet worden ist, wird H. häufig in den Hörsälen der Studenten vorgeführt. Da H. infolge seines Leidens überall auffällt und von unvernünftigen Leuten angepöbeln wird, wird er von seiner Frau auf ärztlichen Rat hin nur des Nachts spazieren geführt. In der Nacht zum 15. Juni d. J. kam H. in Begleitung seiner Frau die Koppenstraße entlang. Nach der Befragung eines Augenzeugen, eines bei einer hiesigen großen Firma angestellten Kaufmanns Bruno K., spielte sich nun in der Nähe des Bahnhofs folgende Szene ab:

Zwei des Weges kommende Schutzleute aus dem zuständigen Polizeirevier blieben, als sie das Gerüschende Ehepaar kommen sahen, stehen. Einer der Beamten, der einen dunklen Spitzbart trug, rief seinem Kollegen zu: Sieh mal,

da kommt ja der verfluchte Dyaba.

Hertel äußerte hierauf: Was wollen Sie denn von mir, ich habe Ihnen doch nichts getan. Der Schutzmann mit dem Spitzbart führte hierauf: Der Kerl wird noch frech, und zu dem zweiten Schutzmann gewandt: Du nimmst das Kas und ich nehme das Gauß!

Beide Beamte hatten hierauf das Ehepaar und brachten es nach der Polizeiwache. Als ein anderer Mann, der den Vorfall ebenfalls beobachtet hatte, der Frau einen Zettel mit seinem Namen übergeben wollte, rief der eine Schutzmann:

„Der Kerl will sich wohl als Zeuge anbieten, „den nehmen wir auch mit!“

Der betreffende Mann wurde, wie K. behauptet, tatsächlich festgenommen. K. folgte dem Eifertierten bis zur Polizeiwache, um zu warten, bis die Angeklagten wieder herauskämen. Schließlich trat jener Schutzmann auf ihn zu und sagte zu einem anderen: „Das Kas war auch dabei“, und nahm ihn ebenfalls fest. Auf der Wache selbst wurde er mit dem Hantel über den Rücken. Hertel wurde gefesselt und nach Übergabe des K. in der Zelle mit H. inhaftiert. Die Frau K. wurde von einem Schutzmann mit den Worten: „Dir Kas schiede ich den Säbel bis zum Heft in den Rachen rein“ mit dem Säbel bedroht.

Dieser Vorgang hatte zur Folge, daß nicht nur gegen die Hertelschen Eheleute, sondern auch gegen K. und mehrere andere Personen

Strafmandate wegen unehrdenden Wärs und Teilnahme an einem Auflauf

erlassen wurden. Von dem letzten Zeugen K. wurde unter Beistand des Rechtsanwalts Schmullewis Widerspruch erhoben. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn nicht nur auf Freisprechung, sondern legte auch die Kosten der Verteidigung und die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen der Staatskasse auf, da K.

widerrechtlich von den Schutzleuten festgenommen worden sei.

Die übrigen Verfahren werden in den nächsten Tagen das Schöffengericht beschäftigen.

In der gestrigen Verhandlung behauptete die Frau H., daß sie ohne jede Veranlassung von den Schutzleuten „Freches Frauenzimmer“ und „Dyaba“ tituliert worden sei. Diese Angabe wurde von einem Zeugen eidlich bestätigt, während die beiden Schutzleute unter Eid bestritten, geschimpft oder geschlagen zu haben.

Das Gericht hielt bei den widersprechenden Zeugenaussagen die Freisprechung der beiden Angeklagten für geboten.

Ein anderer Vorfall auf einer Polizeiwache hat dem Schutzmann Alfred Richard Lange eine Anklage wegen Verberbung und Verleumdung zugezogen, die gestern vor der vierten Ferienkammer des Landgerichts zur Verhandlung kam.

Am 22. September v. J. kam es in der Vorhofsstraße zwischen einem Schmied namens Hoffmann und dem Artisten James Williams zu einem lauten Streit, der das Einschreiten eines Schutzmanns zur Folge hatte. Als der Beamte die beiden Streitenden zur Wache brachte, erklärte der Techniker Barow, daß er mit zur Wache gehen wolle, um dem Williams, der Negler ist und die deutsche Sprache nur mangelhaft beherrscht, während der Techniker des Englischen mächtig sei, Beistand zu leisten. Auf der Wache gab das Verhalten des Barow Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen diesem und einem amtierenden Schutzmann. Der Schutzmann ordnete schließlich an, daß der Zeuge Barow zu entfernen sei. Der jetzt angeklagte Schutzmann Lange führte diese Anordnung aus und brachte den B. aus der Wache hinaus. Auf dem Hausflur ließ B. keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er diese Behandlung seiner Person für höchst unangemessen und ungerechtfertigt erachte, was er, wie er hinzuzufügen, um so mehr betonen müsse, da er „Reinigungsrechte“ verleihe. Diese Apoplektische scheint dem Schutzmann sehr genau den Strich gegangen zu sein. Wie der Gerichtshof trotz des Widerspruches des Angeklagten für erwiesen erachtete, faßte der Beamte nunmehr den Barow mit der linken Hand bei der Brust und versetzte ihm mit den Worten:

„Was, du verfluchter Hund, du vertrittst Menschenrechte?“

mehrere Ohrfeigen und warf ihn die Treppe hinunter. Der Mißhandelte erstattete Strafanzeige, die die Erhebung der Anklage zur Folge hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der in dieser nicht zu rechtfertigenden Weise seine Ruhe und Besonnenheit verloren habe, nur fünf Tage Gefängnis. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände (!) zu und verurteilte ihn lediglich zu einer Geldstrafe von hundert Mark, eventuell zehn Tagen Gefängnis. (!)

Jetzt wird es besser werden!

Krankenkassen-Mitglieder! Große öffentliche Versammlung

Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr im „Konzerthause“.

*** Zum Baugrunderwerb in Wessla wird uns von anderer Seite noch gemeldet, das das Gerüst zusammenstürzte, weil es zu stark mit Steinen belastet worden ist. Ein großes Unglück hätte sich schon am Tage vorher ereignen können, da ein Luchtbalken, der zu drei Viertel eingeschnitten war, mitten durchbrach und auch das Gerüst herunterstürzte. Zum Glück waren die Arbeiter am anderen Ende beschäftigt und hielten so das Gleichgewicht. Die auf dem Terrain Wessla beschäftigten Maurer sind fast alle aus der Gegend von Oppeln, bis auf vier Mann im christlichen Verbande organisiert und im Kommunium einloziert, das vor einiger Zeit plötzlich ausgebrochen wurde und leer steht.**

*** Gegen den Mißbrauch der öffentlichen Feuerwehler schreibt der Breslauer Magistrat: Am Freitag, 4. August d. J., ist bei dem plötzlichen Ausbruch der Feuerwehler nicht weniger als acht mal durch öffentliche Feuerwehler alarmiert worden, weil infolge des Regens Wasser in die Keller gedrungen war. Meist war der Wasserstand harmlos und hätte von den Hausbesitzern selbst beseitigt werden können.**

Die Feuerwehler sind zu Dienstleistungen bereit, muß aber — wie wiederholt bekannt gegeben — mündlich oder telephonisch um Hilfe ersucht werden. Jedenfalls dürfen in solchen Fällen niemals die öffentlichen Feuerwehler benützt werden, da diese, wie ihre Aufschrift deutlich besagt, nur für Feuermeldungen bestimmt sind. Abgesehen von der Strafbarkeit bei Betätigung eines öffentlichen Feuerwehlers wegen eines Wasserchadens kann durch solchen Mißbrauch dieser zur öffentlichen Sicherheit dienenden Einrichtung leicht Unheil entstehen, da bei einem solch schweren Gewitter, wie es am 4. August war, leicht eine entzündliche Feuerkugel für die Stadt und ihre Bewohner möglich ist. Wie soll ihr rasch entgegengetreten werden, wie lassen in Not befindliche Menschen gerettet werden, wenn die Feuerwehler in voller Anrückenstärke nach einem entfernten Stadteil gerufen ist, um dort aus einem Keller Wasser zu entfernen, das vielleicht 5 Zentimeter hoch steht?

Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist vom Magistrat gegen alle die, welche die Feuerwehler wegen Wasserchadens mittels Feuerwehler alarmiert haben, Strafantrag gestellt worden.

*** Die Breslauer Feiwache hat sicher mehr Feinde als Freunde. Im Verein der Galt- und Schankwirte, der sich dieser Tage mit der Feiwache beschäftigt, machte man den Vorschlag, für die Abhaltung der Feiwache auch andere Stadtbezirke, wie Böhmisch, die Pube zu berücksichtigen, damit die Gastwirte und andere Gewerbetreibende im allgemeinen nicht so großen Schaden erleiden wie bisher. Grund anlich will man sich gegen die Feiwache nicht wenden. Ein Kundgebungs gegen weitere Feiwachen wurde deshalb auch abgelehnt, zumal in den nächsten Jahren voraussichtlich keine Feiwache veranlaßt werden dürfte.**

*** Die Grabschener Vorstadt entwickelt sich immer mehr. So geht jetzt die Gellertstraße als Verbindung von der Opernstraße nach der Redigerstraße bald ihrem Ausbau entgegen. Ferner wird die Wielandstraße von der Gellertstraße nach dem Sauerbrunnen zu ausgebaut. An der Ecke der Gellertstraße und Wielandstraße entsteht ein schöner Schmuckplatz. Am Sauerbrunnen werden ebenfalls Schmuckplätze angelegt.**

*** Die Gefahren unserer Liebichhöhe. Von einem treuen Leser unseres Blattes wird uns geschrieben: Die Gebirge Liebich, die Stiner des Hauptpunktes unserer Breslauer Promenade, haben sich sicherlich nichts davon träumen lassen, daß ihre Gründung für Leben und Gesundheit ihrer Wälbürger durch einen Mangel an Vorkehrungen eine stete Gefahr bilden sollte und doch ist es so. Nur durch glückliche Zufälle und besondere Aufmerksamkeit konnten schon zu wiederholten Malen Unfälle vermieden werden, die durch den Mangel eines Schutzgitters an der Säulenreihe entstehen. Wenn man, besonders als Fremder und im Abenddunkel, vom obersten Treppenteil der Höhe herabkommend nicht marmornen genau gradeaus geht, um die zweite Treppe zu erreichen, hat man aus Mangel eines schützenden Geländers zu riskieren, zwei Meter in die Tiefe zu stürzen und Hals und Beine zu brechen. Wunderbar genug ist es, daß weder auf diese Weise noch durch die in der Säulenreihe herumgehenden Kinder bisher Unfälle zu verzeichnen waren. Dieser zufällige und glückliche Umstand darf aber nicht davon abhalten, daß von der zuständigen Verwaltung sofort der nötige Schutz geschaffen wird, der sich ohne jede Störung des architektonischen Gedankens und mit wenig Kosten herstellen läßt. Wohl sind zwei kleine Leiste der offenen Säulenreihe bereits mit schützenden Geländern versehen, aber teilweise nicht da, wo Gefahr vorliegt, sondern schnurstracks gerade da, wo je ein mit dem Fußboden der Höhe in derselben Ebene liegendes kleines Fach die Gefahr vermindert. Man hat also diese Lücken gegen das Herabfallen nicht aber die Erholung suchenden Spaziergänger gegen Unfälle zu schützen gerührt. Baldige Abhilfe wäre daher dringend erforderlich.**

*** Der Verband der Dienstmädchen und Hausangestellten hält Sonntag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 1 des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung ab. Wir bitten die Genossen, die mit Dienstmädchen zusammenkommen, sie auf die Versammlung aufmerksam zu machen und für den Verband zu gewinnen. Sonntag, den 10. September, findet der Dienstmädchenverband im großen Saale des Gewerkschaftshauses sein 4. Sitzungsjahr. Eintrittskarten für 10 Pf. sind im Arbeitersekretariat zu haben.**

*** Achtung, Barischloffer! Polizeibeamte machen sich zur Zeit auf den Weg, um die Kollegen, die gekleidet haben, zu fragen, wieviel Streifenunterstützung sie wünschlich bekommen haben. Ihr können den Kollegen nur rufen, darauf die Antwort schuldig zu bleiben. Die Unzufriedenheit.**

*** Auf das Freilichtkonzert im Gewerkschaftshaus. Das Sonntag nachmittags veranstaltet wird, machen wir die Gewerkschaftler und Parteigenossen nochmals aufmerksam. Wer seinen größeren Lustzug unternimmt, dem kann der Besuch unseres Heimts auch am Sonntag nur empfohlen werden, denn er findet hier neben guter Bemittlung mit Speisen und Getränken stets überlegene Unterhaltung mit Gleichgesinnten, die gewiß sehr wertvoll ist.**

*** Sommer-Theater (Liebichs Establishment). Heute Sonntag, den 26. August, geht zum ersten Male „Die Dame aus Trouville“, Schauspiel mit Gesang und Tanz in drei Akten, in Szene. — Morgen Sonntag: „Die Dame aus Trouville“. — Donnerstag, 31. August: Schluß der Operetten-Saison und der Garten-Konzerte. — Im Garten konzertiert das Breslauer Stadttheater-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Müller.**

*** Scala-Sommer-Theater. Das Schauspiel „Die weiße Sklavie“, dem auch hier ein durchschlagender Erfolg beschieden war, wird abendtäglich 8 1/2 Uhr (Ende 10 1/2 Uhr) vor die Liebichs Promenade aufgeführt. Das Drama schildert, wie ein zwanzigjähriger Neger durch Wucherhändler in ein verarmtes Haus in London gebracht wird und keine endliche Rettung durch den Internationalen Verein zur Bekämpfung des Negerhandels. Die Vorstellungen gewinnen noch durch die singenden Solosängerinnen. Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr geht bei ermäßigten Preisen nochmals das Schauspiel „Eine Geheime“ mit Adel Ed in der Titelrolle in Szene.**

*** Viktoria-Theater. Die Revue „Bei uns in Breslau“ mit Henry Bender als Hauptdarsteller gelangt nur noch sechs Tage zur Aufführung. Donnerstag, 31. August, unwiderrüchlich letztes Gaudspiel. Am 1. September beginnt die Variete-Saison. Von der Direktion sind zahlreiche neue Attraktionen für das Eröffnungsprogramm verpflichtet worden.**

*** Festspiele (Ginziger Sommer-Variete). Sonntag: Internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz, drei spannende Kämpfe, dazu die Spezialitäten Anfang des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr. — Vormittag: Matinee und Damen-Ringkampf. — Montag: Konkurrenz-Wettkampf zwischen Herrn G. Weisheit und Herrn Fritz Köfel, Steinwart des Athleten-Klubs „Apollo“.**

*** Konzert. Heute Sonntagabend auf der Liebichhöhe Konzert der Stadt-Theater-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolf Tiffner. Beginn 8 Uhr. — Drei Abend unter Hermann Behrs Leitung 28. Südparkkonzert des Orchestervereins. Anfang 7 1/2 Uhr. Das letzte diesjährige Südparkkonzert ist Sonntag, den 2. September.**

*** Im Unterfangungsgefängnis erhängt hat sich der Schmitz Reinhold Baruffe, der, wie polizeilich berichtet worden ist, am vorigen Freitag mit 12 geliehenen Bühnern verhaftet wurde.**

*** Diebstahl. Am 28. August ist einem galizischen Arbeiter, der in einem Abteil 4. Klasse von Gant nach Breslau fuhr, sein schwarzes Lederportemonnaie mit größerem Inhalt gestohlen worden. — Aus dem Hofe des Grundstücks An den Kalken 6 wurden ein Kinderwagen von schwarzem Gesteck und zwei Wälschläger gestohlen, vor dem Grundstück Wehlstraße 29 ein zweirädriger, orangegezierter Handwagen mit einem Hinterrad, der vor einigen Tagen für kurze Zeit aufschlüssig vor einem Grundstück in der Grotzelstraße stand, ein Paßes schwarzer Mantelrock.**

*** Gefunden wurden ein goldenes Opernglas mit schwarzer Schmir, eine silberne Damenuhr mit Kette, sechs Leinwandstücke mit eingedruckten Namen und ein Landhumpak.**

Neueste Nachrichten.

Zur Steuern der Futtermittel.

Weimar, 26. August. Die Fortschrittliche Fraktion des Weimarschen Landtages beantragte bei der Staatsregierung zur Steuererhebung der Futtermittel auf eine zeitweilige Aufhebung der Futtermittelsteuer, die hinzuzufügen und den Einkauf von Futtermitteln zu zentralisieren. Man verpricht sich von diesen Maßnahmen um so mehr Erfolg, als auch andere kleinere Staaten dieselben Anträge zu stellen beabsichtigen.

Geschlichtete Verhandlungen.

Dresden, 26. August. Die Einigungsverhandlungen in der sächsischen Metallarbeiterbewegung, welche seit Donnerstag angeknüpft waren und von denen man sich eine Vermeidung der angeführten allgemeinen Aussperrung versprechen durfte, sind gescheitert.

„S. L.“

Weg, 26. August. Wie verlautet, trifft der Luftkreuzer „Jepelin“ am Donnerstag früh in Biedorf ein, um von hier aus bereits in den ersten Vormittagsstunden des Donnerstags die große Fernfahrt Biedorf-Berlin unter Führung des Majors Sperling anzutreten. Die Wälschhöfische, die diese Fernfahrt angeregt hatte, verhält sich hierzu abseits schweigend und sagt nichts über ihre Dispositionen. Gestern wurde das Luftschiff mit Gas gefüllt. Der neue Luftkreuzer „S. L.“ ist mit einer ganzen Anzahl wichtiger Neuerungen ausgerüstet, nur die Motoren, die sich bisher stets sehr gut bewährten, sind die alten geblieben.

Russische Seeleute in den Ausstand getreten!

Odessa, 26. August. Die Besatzungen der Dampfer der russischen Dampfergesellschaft, sowie der russischen Transportgesellschaft in Odessa sind wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Frankreich und Deutschland.

Paris, 26. August. Der Präsident der französischen Republik, Herr Fallières, wurde vom russischen Präsidenten Gailiang über die Vorgänge im vorgezogenen und getragenen Abnehmer, sowie über die jüngsten Ereignisse der Unterredungen der Minister des Auswärtigen de Serebri mit den beiden Reichsregierungen Herrn Jules Cambon und Herrern von Schen unternommen. Es gab ein Wetterschwidern innerhalb des Ministeriums nicht ergebnislos. Es wird der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herr Jules Cambon, am nächsten französischen Ministerium, der in Romandier handelte, nicht mehr teilnehmen können, ohne denselben abzuwehren. Der russische Botschafter am nächsten Montage nach Berlin auf seinen Posten zurückkehren. In diesem unternommenen politischen Treffen herrscht man sich die Wiederherstellung der russischen Unterhandlungen zwischen Cambon und Abergens-Wälschler so, daß der russische Cambon dem deutschen Staatssekretär Herrn von Schen-Wälschler zunächst eine Erklärung der im letzten Ministerium einmütig gefassten Beschlüsse überreichte und daß er hierzu um eine Gegenüberstellung in angemessener Zeit bitten werden werde. Man bezweifelt aber, trotz gewisser optimistischer Stimmen, die nicht zum Schweigen zu bringen sind, daß von deutscher Seite eine Ablehnung erfolgen kann. Gegen eine solche Unmöglichkeit sprachen verschiedene Umstände, die der letzten Erklärung wohl bekannt sind. Vor allem ist man sich darüber einig, daß Frankreich die französischen Staatsangehörigen mit einer weiteren Beteiligung der westeuropäischen Parteien in den Verhandlungen gleichfalls schriftlich bezeugen werde. In weiterer Verlauf der Verhandlungen ist es im Augenblick nicht abzusehen.

Zum Diebstahl der „Mona Lisa“.

Paris, 26. August. „Journal“ meldet aus Heidelberg: Die Gemäldeschäden in London verhalten gestern in München zwei Leute, die als Urheber des ausgedehnten Diebstahls des Meisterwerkes der „Mona Lisa“ in der großen Gemäldesammlung des Louvre in Verdacht kommen und sich durch verschiedene Umstände leicht hat verdächtig gemacht haben. Der eine heißt Garbade und der andere Ehrlich. Esgerer soll ein 27-jähriger deutscher Student und der französische Sprache ein wenig mächtig sein. Garbade wurde ein holländischer Schneidergehilfe, namens Gella, verhaftet. Die beiden jetzt armannen Verhafteten liegen auf einem Pariser Bahnhofe einen Koffer an sich. Sie waren bereits gestern in Parbecken verhaftet worden, jedoch ist man sie aus Parbecken wieder frei.

Paris, 26. August. Aus St. Omer wird gemeldet: Bei Barboursques ist ein im Bau begriffenes Schloß fertiggestellt. Drei belgische Arbeiter, die am Fuße des Schloßes beschäftigt waren, wurden von den niederländischen Truppen und Soldaten ergriffen. Man jagt sie als gefährlich verurteilte Verbrecher unter den Trümmern hervor. Sie waren nicht wieder zu erkennen.

Briefkasten

Sprechstunden der Redaktion Wochentags nur v. 12—1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

G. N., Glatz. Diese Steuern dürfen vom Lohne nicht mehr abgezogen werden.

101, Rothendamm. Wir haben darüber keine geschlichen Vorschriften gefunden.

Nieder-Wälschhöfische. Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ in Breslau 2, Gubenstraße 24, wird Ihnen das sagen können.

M., Abergensstraße. Ja, wegen der Casselle-Stiftung schreiben Sie an das Magistratsbüro IX, Elisabethstraße 9, I. **M. S., Girschstraße.** Ersuchen Sie die Polizei, daß sie dem Arbeitgeber das Verzeichnis abnimmt. Sie müssen aber auch ohne die Verzeichnisse eine neue Karte bekommen.

N., Wälschhöfische. 1. Der betreffende Bericht ist etwas verändert erschienen. 2. Nur dann, wenn sie 12 Jahre alt sind; am besten ist es, die Kinder werden auch dazu gar nicht verwendet.

F. J. 66, Ja.

M. S., Abergensstraße. Wenn Sie monatliche Kündigung verabreden, müssen Sie spätestens am letzten künftigen, wenn nicht ein früherer Tag zur Kündigung bestimmt wurde.

H., Abergensstraße. Wir haben Ihr Schreiben dem Vorsitzenden des Schmiedeverbandes überwiesen, damit er die Sache erledigt.

A. N. 1. Verkaufen Sie den Artikel nur in Ihrem Wohnort, so brauchen Sie dazu keinerlei Erlaubnis; wollen Sie auch auswärts handeln, dann müssen Sie sich einen Wandergewerbetreibenden h. l. sorgen.

F. N. Der Vater des unehelichen Kindes hat nicht das Recht, zu verlangen, daß ihm das Kind gegeben wird, wenn es vier Jahre alt ist; er muß auch weiter bis zum 16. Lebensjahre des Kindes Alimente zahlen.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 26. August: **Distrikte 14, 15 und 15a.** Sommerabend im Saale.

Buchbinder. Versammlung im Zimmer 1.

Kupferstichmacher. Versammlung im Zimmer 2.

Sonntag, den 27. August: **Freilichtkonzert** um 4 Uhr, abends: Langstrecken.

Schiffzimmerer. Versammlung um 4 Uhr im Zimmer 2.

Steinarbeiter. Kaffentag von 10—12 Uhr im Zimmer 7.

Montag, den 28. August: **Klempner.** Versammlung im Zimmer 2.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2—9 Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 29. August: **Bauhilfsarbeiter.** Versammlung im Saale.

Vithographen u. Steinbrücker. Versammlung im Zimmer 1.

Mittwoch, den 30. August: **Arbeiter-Radfahrer.** Versammlung im Zimmer 1.

Bauer. Versammlung im Zimmer 2.

Handlungsgeschiffen. Versammlung im Zimmer 3.

Donnerstag, den 31. August: **Französischer Unterricht.** Abends Punkt 8 Uhr im Billardzimmer.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2—9 Uhr im Zimmer 7.

Freitag, den 1. September: **Gewerkschaftsstarke** im Zimmer 2.

Sonntag, den 2. September: **Steinflechter.** Stiftungsfest.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Achtung, Bezirksführer!

Die Abrechnung über den Monat August ist Montag, den 28. August, abends 8 Uhr, in den Distriktslokalen. Die Kontrollarten und die unverkauften Beitragsmarken sind mitzubringen. Der Vorstand.

Distrikt 6 (Nikolaitor).

Sonntag, den 27. August: Gemeinlicher Ausflug nach Cofel (Vogel) und Rinderfest. Treffpunkt: 1 Uhr mittags am Ausgang Westendstraße (Westpark). Um zahlreiche Beteiligung ersucht. Der Distriktsführer.

Distrikt 8 (Oberort).

Sonntag, den 27. August, wird ein Familienausflug nach Gloschütz veranstaltet, zu dem alle Genossen und Genossinnen, auch die der anderen Distrikte, freundlichst eingeladen sind. Für Unterhaltung und Belustigung besonders der Kinder ist bestens gesorgt. Die Niederbücher sind mitzubringen. Treffpunkt: Trebnitzerpark, mittags 1 Uhr. Bei ungünstiger Witterung ist der Ausflug eine Woche später.

Distrikt 16 (Strehlener Tor).

Sonntag, den 27. August: Gemeinlicher Spaziergang nach dem Gewerkschaftshaus über Morgenau, verbunden mit Kinderbelustigung in Morgenau; Preisgelein im Gewerkschaftshaus. Treffpunkt: Gubenstraße 80. Abmarsch: pünktlich 1 1/2 Uhr mittags. Bei regnerischem Wetter wird das Kinderfest nur im Gewerkschaftshaus abgehalten.

Distrikt 16a (Wohrauer Tor).

Sonntag, den 27. August: Mitglieder-Agitation. Früh 7 1/2 Uhr: Ausgabe des Materials im Distriktslokal, Wohrauerstraße 70. Um rege Beteiligung, besonders aller der Mitglieder, die im letzten Jahrbuch diesen Beschluss gefasst haben, ersucht. Der Distriktsführer.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Vorstandssitzung muß umständehalber Freitag, den 1. September, abends 7 Uhr, im Parteisekretariat abgehalten werden.

Land-Distrikt 11/12 (Bezirk Bettlern-Lohe). Sonntag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr: Allgemeine Mitglieder-Versammlung im bekannten Lokal. Tagesordnung: 1. Die Zusammenkunft der Parteien im Reichstage. 2. Vereinsangelegenheiten. Genossen, erscheint zahlreich und bringt Eure Frauen mit. Der Distriktsführer.

Land-Distrikt 13, Bezirk 3 (Türrentsch, Gdersdorf, Lausfeld, Schönborn, Althof-Dorf). Sonntag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr: Distriktsversammlung im Lokale des Herrn Müller in Türrentsch, Referent zur Stelle. Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Aus der Geschäftswelt.

Gruppenbild Singer, Liebnicht, Webel. Soeben ist durch den Vöberverlag „Vorwärts“, Breslau III, ein gut gelungenes Gruppenbild der drei vorgenannten Kämpfer für unsere Sache zum Verkauf gekommen. Da es sehr preiswert ist, wird es gewiß von den Genossen als Gruppenbild viel gekauft werden. Im Übrigen unterrichtet das Interat in der heutigen Nummer.

Sommer-Theater (Liebichs Etabl.)
 Sonnabend und Sonntag:
„Die Dame aus Trouville“
 Schwan in 3 Akten.
 Anfang 8 Uhr.
 Im Garten: **Gr. Konzert.**

Viktoria-Theater
 Nur noch wenige Tage:
Bei uns in Breslau
 Anfang 8, v. 7-8 Konzerte.
 Freitag den 1. September
 Beginn der
Variété-Saison
 mit reichhaltigen Programmen.

Skala
Sommer-Theater
 Nikolaistraße 27.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr:
 Zum ersten Mal auf der Bühne!
 Spannender als im
 Kinematographen!
Die weiße Sklavin.
 (Unter Mädchenhändlern).
 Sensationelles Schauspiel.
 Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr:
Ernährte Preise.
Eine Gefallene.
 Operette in 2 Akten.

Zeltgarten
 Heute Sonntag:
Damen-Ringkampf.
 Dazu brillante Spezialitäten.
Emil Weisse'se
 in Konkurrenz mit
Konkurrenz-Wettheben.
 Anfang des Konzerts 5 Uhr
 der Spieldung 7 1/2 Uhr.
 Entrée 20 Pfg.
 Vormittag:
**Matinee und
 Damen-Ringkampf.**
 Morgen Montag:
Konkurrenz-Wettheben
 in der Form
E. Weisse'se
 und dem bei gewöhnlichen Herrn
Max Jöckel
 Ehrenmitglied des Athleten-Klub
 Breslau.

Waren- u. Kaufhäuser.
Gebr. Barasch, King, Krennart
 und Wachtel.
Kaufhaus Eise Levinthal,
 Brunnengasse 117.
Basar Chlawertor,
 Friedländer Kaufhaus, Sonnenstr. 109.
Friedländer, Julius,
 Ostbahnstr. 52/54.
Kaufhaus „Adler“,
 Kaufhaus Erdbeer, N. Ring, Marktstr. 72.
Kaufhaus „Zur Einigkeit“,
 Kaufhaus Erdbeer, N. Ring, Marktstr. 72.
Nothenberg,
 Schmalzstr. 19.
Wäsche, Tritolagen
Schätzle, Carl,
 Friedrich-Wilhelmstr. 21.
Bielkowski Ed. Jr.,
 Nikolaiftr. 75-76.
Hauschner, Fr.,
 Hauptstr. 18.

Liebichshöhe.
 Sonnabend, den 26. August 1911.
Konzert
 der Stadt-Theater-Kapelle.
 Konzeption:
Rudolf Tissor.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pfg.
Südpark.
 Heute Sonntag konzertiert im Südpark die
Stadt-Theater-Kapelle
 unter der Leitung des Kapellmeisters
Rudolf Tissor.
 Beginn 4 Uhr. Entrée 10 Pfg.

Palmengarten
 Heute Sonntag:
 Die brillanten
Dona-Drompeter
„Alt-Heidelberg“.
 Anfang 6 Uhr.
 Entrée 10 Pfg.
 Einlangen nur Reservierter aus der
 Breslauer Union-Brauerei

Reformbier
 (altebarm) überall
 kühlend, frisch, leicht
 und gesund. Keine
 Nebenwirkungen in gut
 gereinigten, gelagerten
 Flaschen.
Möbeln
 Bettstelle m. Matratze u. Kissen 25 Mk.
 Schrank 24 Mk. Bücherschrank 35 Mk.
 Kleider- u. Hutkasten-Einrichtungen
 von 200 Mk. an. — Kataloge gratis.
 Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.
 Alles spottbillig. Teilzahl. gepflicht.
Max Giesel
 Größtes Möbel-Kaufhaus
 der südlichen Stadt bestehend aus ca.
 70 Einrichtungen in 6 Lagerräumen
 ausgestellt.
 Brüderstraße 5, ptr. u. l.

Möbel
 Gute Waren spottbillig
 auf
Abzahlung
 mit
Konkurrenz-Wettheben
 in der Form
E. Weisse'se
 und dem bei gewöhnlichen Herrn
Max Jöckel
 Ehrenmitglied des Athleten-Klub
 Breslau.
 Entrée mit 1. Berlin in
 ungenutzten Konsumgüter
 u. in in Japan, China und
 England (Sonderausstellungen).
Möbel
 Gute Waren spottbillig
 auf
Abzahlung
 mit
Konkurrenz-Wettheben
 in der Form
E. Weisse'se
 und dem bei gewöhnlichen Herrn
Max Jöckel
 Ehrenmitglied des Athleten-Klub
 Breslau.
 Entrée mit 1. Berlin in
 ungenutzten Konsumgüter
 u. in in Japan, China und
 England (Sonderausstellungen).
Möbel
 Gute Waren spottbillig
 auf
Abzahlung
 mit
Konkurrenz-Wettheben
 in der Form
E. Weisse'se
 und dem bei gewöhnlichen Herrn
Max Jöckel
 Ehrenmitglied des Athleten-Klub
 Breslau.
 Entrée mit 1. Berlin in
 ungenutzten Konsumgüter
 u. in in Japan, China und
 England (Sonderausstellungen).

Möbel
Polsterwaren
Spiegel
Kredit
 bei bequemster
An- und Ab-
Zahlung.
Julius
Ollendorff
 & Co., G. m. b. H.
 Breslau I.
 Albrecht-Strasse 14.

Pariser Garten.
 Eingänge: Taschenstr., Corrasgasse und Weidenstr. Inhaber: G. Piek, Breslau
 Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum
 Anerkannt vorzügliche Küche.
 Auschank von E. Paase und echt Kulmbacher Bier.
 Jeden Montag und Donnerstag. **Großes Frei-Konzert.**
 Hochachtungsvoll D. O.

Empfehle mich Lager von
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
 zu reell billigen Preisen.
Carl Moh's Schuhgeschäft
 Friedrich-Wilhelmstraße 22.
 Holzschuhe, Gummischuhe und Filzschuhe.
 Spezialität: Arbeitsschuhe und Stiefeln.

Raucht
 (und verlangt überall)
3ospor-
 (Genossenschafts-)
Zigaretten
 à Stück 2 bis 10 Pfg.

Der niedrige Stand
 der Oder
 London & Co., Oderstr. 5, 2tes Viertel
 vom Ringe.

Die beliebtesten
 durch Reichsgesetz genehmigten
Pappenheimer-Loose
 etc. werden am 1. September cr.
 wieder gezogen.
 4 Treffer à 4418
320000 Mark
 2 Treffer à
300000 Mark
 4 Treffer à
160000 Mark
 2 x **81000 Mark**
 4 x **76832 Mark**
 2 x **48000 Mark**
 4 x **45000 Mark**
 2 x **32000 Mark**
 und ca. 114000 Treffer von
 17 bis ca. 24000 Mk.
 In ganzen wachen verlost über
17 Millionen Mark
 mit staatl. Aufsicht u. Garantie.
Garantie:
 Geld zurück kostenfrei,
 bei ungenutzter Rücksendung.
 Zusendung am einfachsten pr.
 Nachnahme portofrei von
 3 Nummern für 4 Mk. 40 Pfg.
 6 Nummern für 8 Mk. 40 Pfg.
 9 Nummern für 12 Mk. 40 Pfg.
 45 Pfg.
 Weniger wie 3 Nummern werden
 nicht abgegeben. Ziehungsliste
 gratis und franko. Bestellungen
 umgehend erbat an:
Gottlieb Barthel,
 Ulmenstr. 24. Chemnitz 25.

49
Riesenposten
 Kleiderstoffe
 Wert bis Mk. 1.75
 jeder Meter **85 Pfg.**
 nur
Gelegenheitskaufhaus
Runschke-Lauben
 Schmiedstr. 49, I. Etg.
 (Haus Albert Fuchs.)
49
Elegante
Herren-Anzüge
 von 10 Mk. an sind wieder
 vorrätig nur bei **D. Julius-**
Burger, Ruppertschmidestr. 31
 Ecke Stechgasse.

Persil
 Zwei Frauen
 wissen immer mehr
 wie Eine! Von Persil
 aber wissen Millionen,
 daß es für die
Hauswäsche
 nichts praktischeres
 gibt, als Persil, das
 unübertroffene,
 selbsttätige, unschäd-
 liche Waschmittel!
 Unerreicht in Wasch-
 u. Bleichkraft, einfach
 in der Anwen-
 dung u. billigst
 im Gebrauch.
 Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Der schönste Zimmerschmuck für jeden Genossen
 ist das soeben mit gütiger Erlaubnis des Herrn Reichstagsabgeordneten **Behel, Singer, Liebknecht.**
 zum Verkauf freigegebene
 und gesetzlich geschützte
Gruppenbild
 Grösse 30x36 cm per Stück 1.25, Grösse 55x65 cm per Stück 6.50.
 Versäume kein Genosse die sofortige Bestellung. Aufträge bitte an
Bilderverlag Vorwärts, Breslau III,
 Ich erlaube mir speziell die Herren **Saalbesitzer und Sekretariate**
 auf die zweite Grösse aufmerksam zu machen.

Waren- u. Kaufhäuser.
Gebr. Barasch, King, Krennart
 und Wachtel.
Kaufhaus Eise Levinthal,
 Brunnengasse 117.
Basar Chlawertor,
 Friedländer Kaufhaus, Sonnenstr. 109.
Friedländer, Julius,
 Ostbahnstr. 52/54.
Kaufhaus „Adler“,
 Kaufhaus Erdbeer, N. Ring, Marktstr. 72.
Kaufhaus „Zur Einigkeit“,
 Kaufhaus Erdbeer, N. Ring, Marktstr. 72.
Nothenberg,
 Schmalzstr. 19.
Wäsche, Tritolagen
Schätzle, Carl,
 Friedrich-Wilhelmstr. 21.
Bielkowski Ed. Jr.,
 Nikolaiftr. 75-76.
Hauschner, Fr.,
 Hauptstr. 18.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis
Gebr. Barasch, King, Krennart
 und Wachtel.
Kaufhaus Eise Levinthal,
 Brunnengasse 117.
Basar Chlawertor,
 Friedländer Kaufhaus, Sonnenstr. 109.
Friedländer, Julius,
 Ostbahnstr. 52/54.
Kaufhaus „Adler“,
 Kaufhaus Erdbeer, N. Ring, Marktstr. 72.
Kaufhaus „Zur Einigkeit“,
 Kaufhaus Erdbeer, N. Ring, Marktstr. 72.
Nothenberg,
 Schmalzstr. 19.
Wäsche, Tritolagen
Schätzle, Carl,
 Friedrich-Wilhelmstr. 21.
Bielkowski Ed. Jr.,
 Nikolaiftr. 75-76.
Hauschner, Fr.,
 Hauptstr. 18.

Raucht Sur-Sar-Sig-
aretten
 Jankalla, Alfred, Schmalzstr. 39. Papierw.
 Buske, Richard, Lindenstr. 30.
 Reusch, August, Reubnerstr. 13.
„Unida“ Zigaretten.
 Reichenauer, G. Größestr. 88a. Eisenhüt. 28.

BARASCH

95 Pf.

WOCHE

bietet diesmal wieder

ganz hervorragende

Gelegenheitskäufe.

Nur durch günstige Masseneinkäufe sind wir in der Lage, derartige vorteilhafte Angebote zu bringen.

Ein Posten **Seidenstoffe**, u. a. reins. Foulard u. Liberty-gestr. Blusen-seiden u. gemust. Bastseiden, früherer Preis bis 3 Mk. durchweg Meter **95 Pf.**

Ein Posten **Kleiderstoffe** für Kleider, Kostüme u. Blusen geeignet, glatt, gestr. u. engl. gemustert durchweg Meter **95 Pf.**

Ein Posten **halbfert. Stickerel-Biisen**, früh. Preis bis 2.45 M. durchweg Stück **95 Pf.**
Vorhangstoffe, in allen Farben, 130 cm breit Meter **95 Pf.**

Bett-Damast und **Wallis**, Kissenbr., 65 Pf., Deckbettbreite Meter **95 Pf.**
Inlett, glatt u. gestr., Kissenbreite 65 Pf., Deckbettbreite Mtr. **95 Pf.**

Hemdentuch, starkfädige, gute Ware, 3 Meter **95 Pf.**
Wäschetuche in prima Qualität, für Leib- u. Bettwäsche 2 Meter **95 Pf.**

Barchent-Coupons, für Hemden ausreichend 3 Meter **95 Pf.**
Barchent-Coupons, für Blusen ausreichend, Coupon **95 Pf.**

Madrasstoffe, ganz mod. Dessins, geeignet f. Garnituren, 3 Meter **95 Pf.**
Tuchdecken mit Applikation und Bortenbesatz in rot und grün Stück **95 Pf.**

Kongress-Läufer u. **Millieaux** Hohlraum, handgest. St. **95 Pf.**
Bettwandschoner, aus Aidastoff, weiss und crème, mit roter Einfassung Stück **95 Pf.**

Küchenhandtücher, grau, rein Leinen, extra gross Stück **95 Pf.**
Kissenbezüge mit Rückzwd. nur mod. Zeichnungen Stück **95 Pf.**

Plättchenbezüge, mode Satin Stück **95 Pf.**
Beckenabzüge, Waschkara-, Kuchentisch-, Maschinen-Becken, Kissenbezüge in Flanell u. rot u. blauer Einfass. St. **95 Pf.**

3 **Herren-Kragen** 4 fach, moderne Formen **95 Pf.**
3 **Paar Manschetten** 2 knöpfig, 4 fach **95 Pf.**
3 **Serviteurs** weiss od. bunt **95 Pf.**
1 **hante Garnitur** Serviteur u. Manschetten in neuesten Dessins **95 Pf.**
1 **Paar Hosenträger** mit Wäscheschoner und Beinkleiderhalter **95 Pf.**

Ganz besonders preiswert
zirka 4000 Stück
Krawatten, Regattes und Binder
in aparten Mustern und Farben **95 Pf.**

1 **Prinz Heinrich-Mütze** für Knaben, blaues Tuch, mit echtem Lederschild **95 Pf.**
1 **Matrosen-Mütze** mit elegantem Schriftband **95 Pf.**
1 **Knaben-Sportmütze** moderne breite Form **95 Pf.**
1 **Südwesterbüchsen** in braunem Wachstuch **95 Pf.**
1 **Herren-Yacht-Klub-Mütze** **95 Pf.**
1 **Sport- und Reise-Mütze** für Herren **95 Pf.**

Bett-Vorlagen in verschieden. Qualitäten zum Aussuchen Stück **95 Pf.**
Felle solange Vorrat, Stück **95 Pf.**
Schlaf-Decke kräftige Qual. Stück **95 Pf.**
Scheiben-Schleier in Stange u. Zubehör, 2 St. **95 Pf.**
Wachstuch-Tischdecke Stück **95 Pf.**
Bettkrause gute Qualität 3 Meter **95 Pf.**

Gardinen in weiss und crem 2 1/2 Meter **95 Pf.**
Kinder-Stoppdecken Stück **95 Pf.**
Wandfensterzeug incl. 2 Cereisen-Ersatzteile, äusserst praktisch für den Hausgebrauch **95 Pf.**
Taschenfensterzeug vorzüglich funktionierend, incl. 2 Cereisen-Stein **95 Pf.**
1 **Monopol-Briefordner** **95 Pf.**
2 **Strawzen** zusammen **95 Pf.**

Sensationell!

Engl. gemust. Kostüm-Röcke für alle Weiten Stück **95 Pf.**
Blusen aus Tennis und divers. Wäschstoffen Stück **95 Pf.**
Kinderkleidchen und Blusen-Kittel aus Velour und Halbtuch, mit Lackgürtel **95 Pf.**

Sensationell!

Knaben-Waschanzug „Paul“ aus waschbaren gestreiften Stoffen, hochgeschlossene Blusenform für 3-10 Jahre jeder anzug **95 Pf.**
1000 Stoffwesten aus guten Stoff-Resten verarbeitet jede Weste **95 Pf.**
Knaben-Hosen aus Strapazierstoffen für das Alter von 3-9 Jahren **95 Pf.**

Einmaliges Angebot!

1 Posten **Läufer und Handtücher** reich gestickt, mit Hohlraum Stück **95 Pf.**
Rüchentisch-, Waschkorb- u. Maschinendecken reich gestickt und garniert Stück **95 Pf.**
Extra grosse Wäschebeutel reich gestickt und garniert Stück **95 Pf.**
Lampenputziaschen, Frühstück-, Wäsche-, Staubtuch-Beutel, Leitungsschoner etc. reich gestickt und garniert 2 Stück **95 Pf.**

Einmaliges Angebot!

1 Posten **Übergangshandschuhe** in feinem Trikotstoff, farbig und gelb, mit Einfassung und mit Seidenfutter zum Aussuchen 2 Paar **95 Pf.**
1 Posten **Knaben-Sweaters** für den Übergang in vier Grössen, einfarbig, durchweg Stück **95 Pf.**

Wäsche

Damen-Hemden aus dauerhaft. Wäschetuch, Vorder- und Achselabschluss, mit Bogen- und Spitzenansatz und gestückter Passe Stück **95 Pf.**
Fasson-Hemden mit Stickerei reich garniert, Stück **95 Pf.**
Nachjacken aus Croisé, Barchent, mit Spitzenbesatz St. **95 Pf.**
Beinkleider in Knie- und Langfason m. Stickereizus., sowie Croisé-Barchent mit Bogenansatz Stück **95 Pf.**

Schwarze Samt-Gummigürtel

(Haibseide) mit extra gut. Schloss früh. Preis b. **2.25** zum Aussuchen **95 Pf.**

Goldgummigürtel

früherer Preis bis **2.00** zum Aussuchen **95 Pf.**

Imit. Ledersüdwester

für Knaben und Mädchen zum Aussuchen **95 Pf.**

Autoschals

2 Meter lang mit Hohlraum, in allen Farben zum Aussuchen **95 Pf.**

Damen-Glanziiedergürtel

gesteppt und glatt zum Aussuchen **95 Pf.**

Jabots

in Tüll mit Valenciennerspitze, Batist, mit Stickerei, früherer Preis bis **3.75** zum Aussuchen **95 Pf.**

Einseitige Jabots

doppelt plüssiert in Tüll mit Valenciennerspitze, Batist mit Spitze früherer Preis bis **3.50** zum Aussuchen **95 Pf.**

Aeroplanschleifen

in Tüll mit Valenciennerspitze, früherer Preis bis **2.75** zum Aussuchen **95 Pf.**

Spachtelkragen

für Damen, runde Fasson, früherer Preis bis **2.75** zum Aussuchen **95 Pf.**

Kinder-Garnituren

in Piqué mit Spachtelspitze oder Stickerei, Kongressstoff mit Spachtelspitze in weiss und ecru früherer Preis bis **2.75** zum Aussuchen **95 Pf.**

Anstandsrocke

aus Croisé-Barchent mit Languette Stück **95 Pf.**

Wirtschaftsschürzen

aus dauerhaften Stoffen in bunt und schwarz, mit Volant und Tasche, Stück **95 Pf.**

Kleiderreformschürzen

Halbreformschürzen aus dauerhaften Qualitäten mit schönem Besatz jedes Stück **95 Pf.**

1 Fällfederhalter

mit gar. 14 K. Goldfeder Stück **95 Pf.**

1 Postkarten-Album

für 500 Karten mit 10 Breslauer Ansichtskarten Stück **95 Pf.**

Lange seidene Halbhandschuh

Blumenmuster, schwarz und weiss, Paar **95 Pf.**

Lange **Halbhandschuh**, Blumenmuster, schwarz u. weiss, sowie kurze Damenfingerhandschuh m. 2 Druckknöpfen, glatt und durchbr., schwarz, weiss, farbig, nur Prima-Qualität, z. Aussuchen, 2 Paar **95 Pf.**

Damenstrümpfe, schwarz, 1/4 gestrickt, sow. moderne **Ringelstrümpfe**, dtsh. u. englisch-lange **Frauenstrümpfe** in schwarz und lederfarbig zum Aussuchen, durchweg 2 Paar **95 Pf.**

Damenstrümpfe

feinfarbig, glatt und durchbrochen, fil d'ecosse, seidenartig Paar **95 Pf.**

Herrensocken in macco, reform, lederfarbig u. gemustert, in guter Qualität, zum Aussuchen 3 Paar **95 Pf.**

Ringelsocken

aus gezwirnt. Garn, grau 2 Paar **95 Pf.**

Füsslinge

schwarz 6 Paar **95 Pf.**

Spitzen und Spitzenstoffe.

Ein grosser Posten **Spitzenstoffe** in weiss, creme, schwarz und farbig, grosses Farbensort, reich gestickt, durchweg Mtr. **95 Pf.**

Spitzen-Einsätze

Valenciennegewebe, in weiss, 2-6 cm breit, jeder Coupon enthaltend 11 Meter Coupon **95 Pf.**

Schwarz-Einsätze

u. Besätze in Tüll u. Spachtel, in verschied. Breiten, reich gestickt 2 Meter **95 Pf.**

Spitzen-Einsätze

in Filet und Tüll, in weiss und schwarz, mit Kunstseide gestickt 5 Meter **95 Pf.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. August.

Gegen die Milchvertenerung!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau und die Direktionsführer haben Freitag abend in einer Sitzung beschloßen, umgehend mit dem Vorstand des Gewerkschafts...

Wie dahin ersuchen wir dringend alle Gewerkschafter, Parteigenossen und deren Frauen, ihren Milchbedarf aufs äußerste einzuschränken. Die Dürre und ein vorübergehender Futtermangel...

Kauft nicht Sonntag!

Gewerkschafter, Parteigenossen. Der Antrag des sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion, die vollständige Sonntagsruhe auch im Handelsgewerbe einzuführen...

Das Gewerkschaftskartell, die Vertretung der organisierten Arbeiterklasse Breslaus, hat sich in einer Erklärung gegen diese Auffassung gewandt, und sich für die vollständige Sonntagsruhe ausgesprochen.

Generalverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands. (Bezirk Breslau.)

Deutscher Transportarbeiter-Verband. (Zahlstelle Breslau.)

„Ehrlose Verkünder“ im Zentrum. Die katholische Presse des Auslands fährt fort, das deutsche Zentrum gewisser „modernistischer Neigungen“ zu verdächtigen.

Aus aller Welt.

Die Hungersteine. Böhmens Lebensader, der mächtige Elbstrom, bietet zeitweise ein trauriges Bild. Überall dieelbe sonderliche Sitte. An den Elbniederungen liegen reihenweise Klippen, da und dort auch Rade- und Kettendämme, die Feuer ausgeht und menschenleer.

Das Walfisch der Gegend, das Walfisch der großen Raddampfer in verblüffender Weise nachvollziehen wie sonst das Elbfisch, die Elbfischerei nicht; sogar die Dampfschiffe mühen sich um die niederen Walfische ihres Besitzes zu stellen und den Verkehr zwischen den Elbfischen zu vermitteln.

Von Musiq bis Hamburg sind diese Steine, die mit ihren eingemeißelten Jahreszahlen und Sprüchen gewissermaßen ein geschichtliches Dokument der Elbe bilden zu sehen. Nur einer ist noch nicht sichtbar, der Hungerstein, der bei Tschowitz tief im Elbette liegt und nach der Ueberlieferung die orakelhafte Inschrift trägt: Wir haben gemeint — Wir meinen — Und ihr werdet weinen!

Von einem deutschen Kriegsschiff in den Grund gelohrt. Das Minenschiff „Hessen“ hat vergangene Nacht bei einer Fahrt mit abgeblendeten Lichtern vorlich vom Wäler Feuerschiff einen von Kiel kommenden schwedischen

Dampf-Übertrant und so schwer beschädigt, daß der Dampfer nach kurzer Zeit sank. Die aus zehn Personen bestehende Besatzung, darunter zwei Frauen, wurde von der „Hessen“ gerettet und nach Kiel gebracht.

Ein militärischer Ergleber. Gensdel, Verdreher, minderwertiger Kerl der Du weist bist daß die Nase abtaut, solche und ähnliche Redensarten hatte der Torpedo-Obermaschinenführer Schumann am großen Kreuzer „Wlucher“ einem Torpedo-Ober-

Ein Berliner Familie in der Däse ertrunken. In dem kleinen etwa drei Meilen von Kolberg entfernt liegenden Ostseebad Deep hat sich Freitag früh beim Baden ein entsetzliches Unglück zugetragen, dem die in Berlin wohnende Witwe des Oberpfarrers Perold, ihr erwachsener Sohn und ihre Tochter zum Opfer gefallen sind.

Die ungelückten Memoiren der Frau Toselli. Der Pariser „Matin“ gibt bekannt, daß es ihm gelungen ist, die Memoiren der Frau Toselli im Urtext zu erwerben. Er wird

Wenn die häuslichen Verhältnisse die Beurlaubung rechtfertigen und bisheriger regelmäßiger Schulbesuch und ausreichende Kenntnisse von den Ortsschullehrkräften und Rektoren bescheinigt worden sind.

Ein allgemeines Fischsterben macht sich in der Ober-Ohle bei Klein-Tschansch bemerkbar. Zu Hunderten schwimmen größere und kleinere tote Fische in dem lebenden Wasser oberhalb der Knosmühle.

Die Vergnügungsgesellschaft nach Breslau. Am Mittwoch wurde in Reichenbach der 18-jährige Handlungsgehilfe Wenter verhaftet, der sich wegen seines in Breslau wohnenden Onkels, dem Maurer Leuchtenberger, eines schweren Vertrauensbruches schuldig gemacht hat.

Das Verbleiben der Arbeiter-Sängervereine Breslauer. Montag, den 28. August, in Brückners Restaurant, Urfuhrstraße (zwei Böden): Sitzung der Vereinsvorstände Tagesordnung: Abrechnung über das Gartenfest und Bescheidenes. Jeder Verein ist verpflichtet, drei Vertreter zu schicken.

Ein militärischer Ergleber. Gensdel, Verdreher, minderwertiger Kerl der Du weist bist daß die Nase abtaut, solche und ähnliche Redensarten hatte der Torpedo-Obermaschinenführer Schumann am großen Kreuzer „Wlucher“ einem Torpedo-Ober-

Ein Berliner Familie in der Däse ertrunken. In dem kleinen etwa drei Meilen von Kolberg entfernt liegenden Ostseebad Deep hat sich Freitag früh beim Baden ein entsetzliches Unglück zugetragen, dem die in Berlin wohnende Witwe des Oberpfarrers Perold, ihr erwachsener Sohn und ihre Tochter zum Opfer gefallen sind.

Die ungelückten Memoiren der Frau Toselli. Der Pariser „Matin“ gibt bekannt, daß es ihm gelungen ist, die Memoiren der Frau Toselli im Urtext zu erwerben. Er wird

Wenn die häuslichen Verhältnisse die Beurlaubung rechtfertigen und bisheriger regelmäßiger Schulbesuch und ausreichende Kenntnisse von den Ortsschullehrkräften und Rektoren bescheinigt worden sind.

Ein schweres Banunglück hat sich Freitag in Bessig bei Breslau ereignet. Es wird uns darüber berichtet: Auf dem Dominium Bessig, das der Firma Schötkländer gehört, werden vom Unternehmer Kiediger aus Bins fünf Bauten ausgeführt.

Drei Getreideführer, die dem Dominium Grünfel bei Breslau gehören, sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Brand geraten. Das Feuer brachte sämtliche Feuerwehren der Umgebung in Bewegung. Aus Kniegünzig, das am weitesten von Grünfel entfernt liegt, war die Spritze zuerst zur Stelle, während Domslau als nächster Ort gerufen von sich hören ließ.

Die Vergnügungsgesellschaft nach Breslau. Am Mittwoch wurde in Reichenbach der 18-jährige Handlungsgehilfe Wenter verhaftet, der sich wegen seines in Breslau wohnenden Onkels, dem Maurer Leuchtenberger, eines schweren Vertrauensbruches schuldig gemacht hat.

Das Verbleiben der Arbeiter-Sängervereine Breslauer. Montag, den 28. August, in Brückners Restaurant, Urfuhrstraße (zwei Böden): Sitzung der Vereinsvorstände Tagesordnung: Abrechnung über das Gartenfest und Bescheidenes. Jeder Verein ist verpflichtet, drei Vertreter zu schicken.

Ein militärischer Ergleber. Gensdel, Verdreher, minderwertiger Kerl der Du weist bist daß die Nase abtaut, solche und ähnliche Redensarten hatte der Torpedo-Obermaschinenführer Schumann am großen Kreuzer „Wlucher“ einem Torpedo-Ober-

Ein Berliner Familie in der Däse ertrunken. In dem kleinen etwa drei Meilen von Kolberg entfernt liegenden Ostseebad Deep hat sich Freitag früh beim Baden ein entsetzliches Unglück zugetragen, dem die in Berlin wohnende Witwe des Oberpfarrers Perold, ihr erwachsener Sohn und ihre Tochter zum Opfer gefallen sind.

Die ungelückten Memoiren der Frau Toselli. Der Pariser „Matin“ gibt bekannt, daß es ihm gelungen ist, die Memoiren der Frau Toselli im Urtext zu erwerben. Er wird

Wenn die häuslichen Verhältnisse die Beurlaubung rechtfertigen und bisheriger regelmäßiger Schulbesuch und ausreichende Kenntnisse von den Ortsschullehrkräften und Rektoren bescheinigt worden sind.

Ein militärischer Ergleber. Gensdel, Verdreher, minderwertiger Kerl der Du weist bist daß die Nase abtaut, solche und ähnliche Redensarten hatte der Torpedo-Obermaschinenführer Schumann am großen Kreuzer „Wlucher“ einem Torpedo-Ober-

Ein Berliner Familie in der Däse ertrunken. In dem kleinen etwa drei Meilen von Kolberg entfernt liegenden Ostseebad Deep hat sich Freitag früh beim Baden ein entsetzliches Unglück zugetragen, dem die in Berlin wohnende Witwe des Oberpfarrers Perold, ihr erwachsener Sohn und ihre Tochter zum Opfer gefallen sind.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat auf den Antrag des hiesigen Magistrats gemäß Artikel I § 3 Absatz 4 des Gesetzes vom 28. Juni 1906 angeordnet, daß bei der bevorstehenden Ergänzung zum Hause der Abgeordneten die Abstimmung bei der Wahl der Wahlmänner in der Stadt Breslau in der Form der Terminwahl vorzunehmen ist.
Ferner hat der Herr Minister gemäß Artikel I § 4 desselben Gesetzes bestimmt, daß die Wahl des Abgeordneten in Gruppen der Wahlmänner vorzunehmen ist. Zur Leiter der zu bildenden Gruppe I habe ich den Wahlformaffar Oberbürgermeister Dr. Bender und zu seinem Stellvertreter für Behinderungsfälle den Stadtrat Veterinär, sowie eventuell den Stadtrat Dr. Friedel, zum Leiter der Gruppe II den Bürgermeister Trentin und zu seinem Stellvertreter den Stadtrat Dr. Friedel, sowie eventuell den Stadtrat Veterinär bestellt.
Breslau, den 2. August 1911.
i. B.
gez. Scheurell.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß wir die Wahlstunde am Wahltag den 6. November d. J. auf nachmittags 1 Uhr festgesetzt haben.
Breslau, den 19. August 1911.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
G. Bender. Friedrich.

Otto Kühnel (V.-M.)
prakt. Instrumentenmacher
Heißestraße 26 Görlitz Heißestraße 26
empfeilt seine vorzüglich. Musik-Instrumente als: Trompeten, Posaunen, Waldhörner usw. mit Garantie reuifl. Stimmung.
Gelegenheitskauf:
1 Waldhorn, h. St. 36 | 1 B-Trompete, t. St. 25
1 Tenorhorn - - - 25 | 1 B-Trompete, - - - 22
1 Cil.-Posaune, h. St. 30 | 1 B-Trompete, h. St. 15
Franz. Piston (Müller) fast neu, mit Gut 4 28.

Für 1 Mark
Biederfabrik H. Jullusberger,
Albrechtsstraße 11, 2. Et.
(Roth. Baden.) 3904

Strickwollen
nur beste Qualitäten
Wäsche
Trikotag., Handschuhe
Socken und Strümpfe
Krawatten
Handarbeiten
empfiehlt höchst 4473

Herm. Abend
Leuthenstrasse 12/14
Friedrich-Wilhelmstrasse 47.

Für Brautleute!
Reine Nil. Wolln.-Einrichtg. 115 Wkt.
mit 3 Kt. Schmitz, Gertrud, 2 Kt. Zw.
2 Kt. Wolln.-Einrichtg. 3 Kt. Reibhülse
Zwieg. u. Kette, rot. St. 58. 104 L.

Rehwild (pottbillig)
Nebst ihrer u. 30 Pf. an in gr. Fußmaßl.
C. El. zuzh. Postfachplatz 21. 4440

Gefle Speisekartoffeln!
Fid. nur 5 Pfg. bei 10 Pfd. 45 Pfg.
Bütnerstraße Nr. 9. 4411



Dr. Thompson's Seifenpulver
Das beste Waschmittel

Am 23. d. M. verschied nach langen schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Scheurell
geb. Heinze
im 52. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Adolf Scheurell nebst Kindern.
Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen. Trauerhaus: Viktoriastr. 32. 4489

Am 25. August verschied nach langem Leiden die Frau unseres Kollegen, des Schlossers Scheurell
Frau Anna Scheurell geb. Heinze.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Kollegen der Akt.-Ges. für Eisenbahn-Wagenbau vormals Lirk, Abteilung IX.
Beerdigung: Montag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen. 4485

Am 25. August verstarb die Frau unseres Verbandskollegen
Anna Scheurell
geb. Heinze
im Alter von 81¹/₂ Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau).
Beerdigung: Montag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen aus. 4480

Zurückgekehrt 4516
Zahnarzt G. Lewy
Zaunersienplatz 4.
Von der Weisse zurück
Dr. Jonas Zahnarzt
Gartenstraße 99. 4487

Zurückgekehrt
Dr. Loewenstein
Kantstraße 1. 4484

Pfänder-Auktion
Schweikardt, Reichenstr. 12/14.

Pfänder-Auktion
Keller, Friedrich-Wilhelmstr. 50.

Packmeister
für Möbel-Transportarbeiten L. Schlesien
Königsplatz 10. Neumann. 4477

Schneidergef.
Hilfenstraße 10. Neumann. 4477

Kunstliche Zähne
Königsplatz 10. Neumann. 4477

Möbel
auf Teilzahlung

Lorenz Häbner
Königsplatz 10. Neumann. 4477

Schubert, Schmiedestraße 12
Gold-, Silber- und Double-Marken
zu außerordentlich billigen Preisen. 4402

Am 21. August verstarb plötzlich und unerwartet mein Heber guter Gatte, unser treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Grossvater, der Feilenhauer
Herr Adolf Mende
im Alter von 55 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der erg. Leichenhalle in Cosel. Trauerhaus: Bergstrasse 12. 4493

Am 21. August verstarb plötzlich und unerwartet unser werter Kollege, der Feilenhauer
Herr Adolf Mende
im Alter von 55 Jahren.
Die Andenken des Verstorbenen werden in Ehren halten
Die organisierten Feilenarbeiter.
Beerdigung: Sonntag, den 27. August, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel. 4494

Musik- u. Paradeur-Verein d. Schlosser u. Feilenhauer.
Am 24. d. M. verschied unser werter Vorstandemittglied und Kollege, der Feilenhauer
Adolf Mende.
Sein humanes und kollektives Wesen werden die Mitglieder stets in Ehren halten.
i. A.: Der Vorstand.
Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle St. Barbara (Cosel). Trauerhaus: Bergstrasse 12. 4483

Am 24. August verschied unser Freund und Verbandskollege, der Feilenhauer
Adolf Mende
im Alter von 51 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm stets bewahren
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau).
Beerdigung: Sonntag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes in Cosel. 4495

Am 24. d. M. starb plötzlich unser lieber Mitbewohner, der Feilenhauer Herr
Adolf Mende
im 57. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Gesamtbewohner des Grundstückes Bergstr. 12.
Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes in Cosel. 4492

Am 21. August verschied unser Mitglied, der Feilenhauer
Adolf Mende
im Alter von 53 Jahren.
Leib sei ihm die Erde!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Sonntag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel, St. Barbara. Trauerhaus: Bergstrasse 12. 4491

Am 24. d. M. verschied 70-jährig unser Mitglied, der Genosse
Adolf Mende
im Alter von 70 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Genossen der Genossenschaft der Sozialdemokr. Vereins Breslau
Beerdigung: Sonntag, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel (St. Barbara). 4490

Plötzlich und unerwartet verschied am 21. d. M. unser lieber Freund, der Feilenhauer
Adolf Mende
im Alter von 53 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Seine Verwandte aus dem Stamme der Feilenhauer, Frankfurterstr. 17. 4497

Am Donnerstag, den 24. d. M., starb nach langem Leiden unser Kollege, der Eisenmacher
Max Lieb
im 51. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die organisierten Kollegen und Kolleginnen des Verbandes der Eis- und Eisenarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands (Zweigstelle Breslau).
Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes. 4474

Am 23. d. M. verschied nach langer Krankheit unser Verbandsmitglied, der Zimmerer
Karl Reimann
im Alter von 47 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
Die Mitglieder des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands
Zweigstelle für Breslau.
Beerdigung: Sonntag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Elisabeth-Friedhofes in Gräbchen. 4488

Schubert, Schmiedestraße 12
Gold-, Silber- und Double-Marken
zu außerordentlich billigen Preisen. 4402

Heinrich's
Konfektionshaus, Reuschestr. 7.

Saison-Räumungs-Verkauf

300 weiße Kalblusen	Wert 15.— 10.— 8.—	nur 7.95 5.85 2.95	
150 Leinenblusen	reich gestickt und glatt	Wert 5.— 4.— 3.—	nur 2.95 1.95 95 Pf.
250 Wallblusen	einfarbig und gemustert	Wert 16.— 10.— 7.—	nur 7.85 4.95 2.95
200 Unterröcke	Leinen u. Alpaka	Wert 5.85 3.95 2.95	nur 2.95 2.45 1.95
Leinen-Kostüme und Paletots		Wert 25.— 20.— 15.—	nur 12.— 7.95 4.95

Golf-Jackets	weiss und farbig	Wert 16.— 12.—	nur 9.85 7.95
Jackett-Kostüme		Wert bis 25.—	nur 9.85
200 Kostüm-Röcke		Wert bis 16.— 8.—	nur 7.95 4.95
400 Paletots	schwarz, blau und englisch,	Wert 36.— 24.—	nur 16.— 12.50
Loden-Paletots	wetterfest	Wert 24.—	nur 11.85
150 engl. Paletots		Wert bis 9.—	nur 4.95

Heinrich Reuschestrasse 7
Ecke Götterstr.

Federdichte Inletts

Nur langjährig bewährte Fabrikate

Rot oder blau in glatten, sowie vorzüglichen Körperqualitäten:

Kissenbreite Mtr. 0.70, 0.85, 100 110
Mk.

Deckbattbreite Mtr. 120 140 170 230
Mk.

Fertig genähte Inlett-Garnituren
1 Deckbett, 2 Kissen in richtiger Größe
Mk. 795 930 1100 1220 1410 1560 etc.

**Buntkarierte Züchen
Weisse Bett-Linons
Weisse Bett-Damaste**

In bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Leinenhand 4436

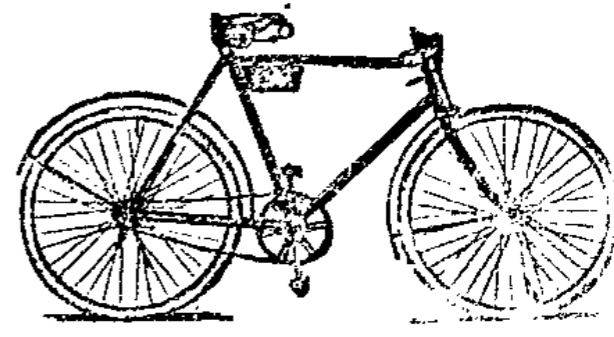
Bielschowsky

Nikolaistr. 75/76. Breslau Ecke Herrenstr.
Gegründet 1865.

Nur noch kurze Zeit

dauert der vollständige
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts

Fahrräder „Mars“, sowie andere Marken werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. Sollen günstige Kaufgelegenheit von **Fahrrädern, Mänteln, Schläuchen, Laternen, Lenkstangen etc.**



Breslauer Fahrradhaus, Breslau, Gartenstr. 62

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer. — Die gesamte Geschäftseinrichtung ist zu veräußern.



Größtes Spezial-Haus!

Kinderwagen von 13 bis 62 Mk.
Sportwagen von 4 Mk. an.

Leicht tragbare zusammenlegbare Wagen v. 3 bis 5 Mk. an.

Kinder-Metall-Bettstellen von 6 bis 35 Mk.

B. Suchancke

Ohlauerstrasse 13.

„Der wahre Jakob“
Sozialdemokratisches Wochensblatt. — Seit 10 Jg.

Feinr. Sommé jr. Nachf.

Telephon 1015 Inh.: Ing. Fritz Vogler Gegründet 1863
Breslau, Schweidnitzerstraße 41/42
Ältestes Geschäft Ostdeutschlands

Photograph. Apparate und Bedarfs-Artikel

für Amateur-Photographen

Komplette Reise-Ausrüstungen für Amateure

Ausführung aller fotogr. Arbeiten. — 2 Dunkelkammern mit elektr. Licht und allem Komfort unentgeltlich zur Verfügung. — Bei Rechnungsbeträgen von 10 Mk. an portofreier Versand innerhalb Deutschlands

Reste! Reste!

Jowie die schönsten bunten Westenflecke (Reste) Mantelchen und Samt in Kindergrößen und Baldachne, Sommerhüte, eleganteste Perlen und Korallenhalsketten, Krüge, Teller, Tassen, Spielzeuge und sämtliche Hausgeräthe laden Sie reich und billig im

Reste-Haus Louise Hoffmann,
27 b Goldene Radegasse 27 b. 43 8

Bitte gehen auf meine Firma zu achten.

Extra starke echte Hiefong-Essenz,
erhohendes Hausmittel. Duzd. 2,50, 30 Flaschen 6.— Mk. franko

A. E. Arnold & Sohn, Wittgenhof d. Dörschütz (Tür.)
Händler hohen Rabatts.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis

Ort	Bezugsquelle	Ort	Bezugsquelle	Ort	Bezugsquelle	Ort	Bezugsquelle
Schweidnitz	Fahrräder, Nähmaschinen, Grammoph. Keller, Max, Mechaniker, Langstraße.	Waldenburg	Fleischereien und Wurstfabriken. Bachmann, Gustav, Südbergstr. 12, Dalko, Max, Renardstr. 4.	Wüstegiersdorf, Blumenau	Bäckereien und Konditoreien. Seibert, Edmund, Biecheraden u. Sanderw. Galanterie u. Spielwaren, Fabrikanten, Deiß, Fritz, Blumenau, Zig. Zigaretten.	Kolonie Sandberg	Fleischereien. Fiedler, Paul, Sandberg 21. Kolonial- und Schnittwaren. Weigert, Julius, Seidenstr. 33. Möbelschneiderei u. Sargmagazin. Peyer, Paul, Sandberg.
Ströbel	Fleischereien. Klein, Bruno, Meibner mit Krafttrieb.	Sachsen	Abzahlung-Geschäfte. Zschütz, J. Sandhage 1. Bäckereien u. Konditoreien. Niedermann, H., Balde, H., Waldbrg. Hartwig, G., Hermann, 17, Waldbrg. Kühnel, Conrad, Ring 15. Cyg, Heinz, Neu-Zalßbrunn 47.	Siegen	Fleischereien u. Wurstfabriken. Hoyer, Max, J. G., Anton, 105, Hütten u. Mühlen.	Nied.-Salzbrunn-Sargau	Fleischereien u. Wurstfabriken. Schamberger, Carl, No. 2, Zaibrunn 33. Kolonial- u. Gemischtwaren. Bernhart, Rob. Götze 15. Kitzmann, Martin, Sargau.
Striegau	Alkoholfreie Getränke. Hammerstein, E., Ammer, J., Hain, Waldenfeld.	Waldenburger Industrieviertel	Bilder, Spiegel, Galanteriewaren. Weib, Gebr., Waldenburgermann, 22. Bierbrauereien. Genossenschaftl. Brauerei. Storch, R., Inh. H., Feinge, Zeit. u. Linsenb. Damen-Konfektion. Körner, R., Ring 2 (Modewaren).	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Grottel, Max, Ring 11. Erdbeer- und Pfirsich-Gärtner, W. Ring 14 (Kunze).	Weissstein, N.-Hermisdorf	Bäckereien. Frank, Rich., Neu-Zalßbrunn. Götze, Paul, Nieder-Hermisdorf. Thero, Jacob, Kolumbusstr. 19. Ullrich, W., Normalstr. 11, Hermisdorf.
Trebnitz	Bierbrauereien. Trebnitz-Genossensch.-Brauerei G. & A. Drockerien. Doß, Wladimir, R. Hofstr. 1a. Fahrrad- u. Nähmaschinen, Grammophon. Behn, W., Meibner, (g. Ren. Westf.).	Sachsen	Fleischereien u. Wurstfabriken. Bräuner, Franz, Ch. Waldbrg., Hofstr. 2. Dammier, Ad., Ring 22. Hilde, Gustav, Riedelstr. 25. Schneider, Gustav, Schulstr. 26.	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Hoyer, Max, J. G., Anton, 105, Hütten u. Mühlen.	Kolonial- u. Gemischtwaren	Orwig, Carl, Waldenburgerstr. 17. Putz-, Weiss- u. Wollwaren. Weigert, Julius, Neu-Zalßbrunn 120.
Waldenburger Industrieviertel	Abzahlung-Geschäfte. Zschütz, J. Sandhage 1. Bäckereien u. Konditoreien. Niedermann, H., Balde, H., Waldbrg. Hartwig, G., Hermann, 17, Waldbrg. Kühnel, Conrad, Ring 15. Cyg, Heinz, Neu-Zalßbrunn 47.	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Grottel, Max, Ring 11. Erdbeer- und Pfirsich-Gärtner, W. Ring 14 (Kunze).	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Hoyer, Max, J. G., Anton, 105, Hütten u. Mühlen.	Kolonial- u. Gemischtwaren	Orwig, Carl, Waldenburgerstr. 17. Putz-, Weiss- u. Wollwaren. Weigert, Julius, Neu-Zalßbrunn 120.
Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Bachmann, Gustav, Südbergstr. 12, Dalko, Max, Renardstr. 4.	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Grottel, Max, Ring 11. Erdbeer- und Pfirsich-Gärtner, W. Ring 14 (Kunze).	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Hoyer, Max, J. G., Anton, 105, Hütten u. Mühlen.	Kolonial- u. Gemischtwaren	Orwig, Carl, Waldenburgerstr. 17. Putz-, Weiss- u. Wollwaren. Weigert, Julius, Neu-Zalßbrunn 120.
Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Bachmann, Gustav, Südbergstr. 12, Dalko, Max, Renardstr. 4.	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Grottel, Max, Ring 11. Erdbeer- und Pfirsich-Gärtner, W. Ring 14 (Kunze).	Waldenburg	Fleischereien u. Wurstfabriken. Hoyer, Max, J. G., Anton, 105, Hütten u. Mühlen.	Kolonial- u. Gemischtwaren	Orwig, Carl, Waldenburgerstr. 17. Putz-, Weiss- u. Wollwaren. Weigert, Julius, Neu-Zalßbrunn 120.

Wolff, M. billige Zugwaren.
Hüte, Mützen u. Pelzwaren. Wagner, Hermann, Wittigstr. 8.
Kaufhäuser. Breslauer-Groß- Lager, Herrn. Licht, Ring.

Zaborze-Zabrze
Herrn-Garderobe, Schahwaren, Hüte, etc. v. W. S. Zaborze 3.
Kolonialwaren. Rolandoth, Th. Zaborze 3.
Manufakturwaren, Herren-Konfektion. Adler, G. jr., Zaborze 3.

Exner's

Etabl., Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

Gr. Tanzvergnügen.

Es laden ergebenst ein

4319

Exner.

Gold. Zepter Klosterstraße 47. Telefon 1099.
Jeden Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.
Sonnabende zu vergeben. Gute Fremdenzimmer.

TIVOLI Neudorfstrasse 35
Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz.
Von 4-1/2 Uhr: Frei-Tanz. Entree 10 Pf.

Königsgrund Loh-Strasse 45/47.
Jeden Sonntag: Großer Tanz.
Wochentag: Klein-Tanz.

Wilhelmsburg.
Jeden Sonntag: Tanz. Blas- und Streichmusik.
Donnerstag: Sommerabend-Gala mit Präsent-Polka.
Neu renovierter Saal u. Restaurant. 4448 F. Hötzel

Pantke's Etablissement Hubenstr. 50
Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen
Jeden Montag: Gr. Etablissement.

Wilhelmshöhe, Steinstr. 157/59.
Kinder-Jubiläum-Fest. 3 Kapellen.
Konzert u. Elite-Tanz.

„Apollo“ Etablissement Herdainsstraße 100
Jeden Sonntag: Großes Garten-Frei-Konzert.
Im Saale: Großes Tanzvergnügen.

„Stadt Ofen“ Ofenerstr. 52/54.
Jeden Sonntag: Groß. Weizenfranz.
Jeden Dienstag: Tanzkränzchen.

E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Gr. Tanz. Schließen u. Souven. 4 Uhr.
Jeden Freitag: Tanzkränzchen.

Carl Bräuer's Festhale „Im großen Saal“
Grosstes öffentl. Tanzvergnügen.
Es laden ergebenst ein

Bergkeller.
Jeden Sonntag: Großer öffentl. Tanz
bei herrl. Orchester. Die besten Schläger.
Entree für Damen frei - Anfang 4 Uhr.

Ballhof Schiesswenderplatz 12
Grosstes öffentl. Tanzvergnügen
Freitag: Gr. Tanzkränzchen u. Präsentverteilung.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,
Jeden Montag: Großer Tanz.
Freikonzert.

Fürstenkrone Fürstenstr. 32.
Jeden Sonntag: Großer öffentl. Tanz.
Im Saale: Gr. Tanzvergnügen.

Oppelner Schlossbräu Friedrich-Wilhelmstrasse 32.
Jeden Sonntag: Großer Tanz.
Im Saale: Gr. Tanzvergnügen.

Schwarzer Adler Bismarckstrasse 21.
Neues Parkett. Heute Sonntag: Tanz-Kränzchen.

Deutscher Kronprinz, Weidenstraße 50/52.
Heute Sonntag: Flotter Tanz.
Grüßlich A. Franz.

Anglerherberge Pöpelwitz Jeden Sonntag: Tanz.
Montag: Frei-Konzert
Auf vielfältigen Wunsch findet das Konzert unter Leitung des Herrn Stadtmusikmeisters Walter, Streben, statt.

„Eisbeine, Rippensteck und Fische“
in bekannter Güte.
Carl Kell.

Hentschel Pöpelwitz.
Heute Sonntag: Garten-Konzert u. Tanz.
Donnerstag: Tanz-Kränzchen.
Grüßlich-Polka. Entree frei.

Schwarzer Bär, Pöpelwitz
Heute sowie jeden Sonntag: Gr. Tanzvergnügen
Benefit Schläger! - Im Saal neue feinste Beleuchtung!

Etablissement. Schweitzerhof Alpen- und Schweizerstrasse-Ecke.
Heute Sonntag: Große Tanzbelustigung
Neu renoviert. Prachtssaal. Elektr. Licht.

Ballhaus Neue Welt, Pöpelwitz.
Jeden Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.
Schließen u. Einzeltouren. Concert u. Polka mit dem berühmten Orchester.
Grosste neue Regalband sowie Saal neu renoviert.

Amor-Säle Pöpelwitz.
Jeden Sonntag: Garten-Frei-Konzert
und Eisbeinessen.
Montag: Tanzvergnügen.

Oellin's Etablissement. Pöpelwitz.
Neu renoviert. Prachtssaal. Elektr. Licht.
Heute Sonntag: Gr. Tanz.
Dienstag: Kränzchen.

Kaspers Saal- u. Garten-Etablissement zur Eisenbahn
Jeden Sonntag: Großer Schließen- u. Tourtantanz
Im Saale: Gr. Tanzvergnügen.

Stabl. Letzter Keller.
Heute Sonntag: Gr. Tanzbelustigung.
Montag: Gr. Etablissement.

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.
Heute Sonntag: Gr. Tanz.
Jeden Mittwoch: Gr. Tanz.

Klosterplantage Ofenerstrasse 122.
Heute Sonntag: Gr. Tanz.
Montag: Gr. Kränzchen.

Folner's Etabl. Ofenerstrasse 131.
Heute Sonntag: Gr. Tanz.
Montag: Gr. Kränzchen.

Etabl. „Zum Reichsadler“ Gross-Tschansch
15. Saal- u. Garten-Etablissement.
Jeden Sonntag: Großer Tanz. - Beste Musik. - Eisbeine.

Hartlieb Etablissement „Im neuen Stadtbahn“.
Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen.
Im Saale: Gr. Tanzvergnügen.

Kaiser-Friedrich-Park Klein-Gandau.
Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.
Im Saale: Gr. Tanzvergnügen.

„Zum Gerichtskretscham“ Klein-Gandau.
Heute Sonntag, den 20. August:
Großes Fest mit Umzug.
Beste Musik. - Beste Eisbeine. - Selbstgebackene Kuchen.

Volksgarten Oswitz.
Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen.
Neuer Parkett-Saal. - Tourten- u. d. Schließen-Tanz.

Friedewalde Heute Sonntag, den 27. August:
Erntefest mit Umzug.
Beste Musik. - Beste Eisbeine.



Der Salamanderstiefel ist nicht ein Stiefel, sondern der Ihre Ansprüche befriedigt. Fordern Sie Musterbuch.

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50



Luxus-Ausführung Mk. 16.50

Salamander

Schuhfabr. m. B. H., Berlin
4438
Breslau, Schweidnitzerstrasse 38/40.

Kroker, Weidendamm.
Sonntag: Tanz. Montag: Konzert u. Kränzchen.

Wappenhof - Morgenau
Jeden Sonntag: Schließen-Tanz und Einzeltouren.
Montag und Freitag: Konzert und Tanz-Kränzchen.

„Fürstensäle“ Morgenau.
Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Bürger-Säle Morgenau.
Heute Sonntag (in allen Sälen):
Großes Fest-Kränzchen.

Morgenau Neuburger's Etabliss.
Heute Sonntag: Tanz. Schließen und Einzeltouren.
Morgen Montag: Volks- und Kinderjubiläum.

Morgenau Henckners Etabl.
vorm. Kober
Heute Sonntag: Schließen- und Tourtantanz.
Delicate Wellwurst und andere gute Speisen. 4456
Morgenau Niesen-Eisbeinessen. 4061 Große Kornbrennerei.

Morgenau „Reichskrone“ Inh. Georg Veit
Jeden Freitag: Gr. öffentl. Tanz-Kränzchen
Sonntag: Gr. öffentl. Tanz- u. Schließen-Tanz
Montag: Tanzkränzchen u. Präsentverteilung.

Gräbschen Etabliss. Harmonie.
Heute Sonntag im Saale:
Frei-Konzert.
Im Saale: Großer Tanz.
Freitag: Tanz-Kränzchen u. Eisbeinessen. Präsent-Polka.

Gräbschen E. Mischke's Etabl.
Heute Sonntag: Gr. Garten-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
Im Saale: Gr. Tanzvergnügen.

Gräbschen Flötors Etabl.
Heute Sonntag:
Schließen- und Tourtantanz.
Freitag: Delicate Eisbeine. Mittwoch: Schließen-Tanz.



ist das anerkannt beste und gesündeste der alkoholfreien Getränke.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Kein Kirchenunfall?

Die von einem polnischen Blatt zuerst gebrachte und von Ulrich's Telegraphenbureau verbreitete Nachricht von einem schweren Unglück in der Kirche zu Biniew, Kreis Konarowiz, die gestern in der Wehrzeit der deutschen Blätter zu lesen war, ist bisher von keiner anderen Seite bestätigt und scheint demnach unrichtig zu sein.

Schweidnitz, 26. August. Mittelschlesischer Stadtag. Die 5. Jahresversammlung des Mittelschlesischen Städtevereins unter 10000 Einwohner findet am 9. September im Kurhaus in Schweidnitz statt.

Hirschberg, 25. August. Wildschaden. Dem Niederschlesischen Anzeiger geht aus dem folgenden Klage zu: Infolge des anhaltend warmen und trockenen Sommers sind die Wälder in Hirschberg und Umgebung dieses Jahr sehr gut gediehen und kommen in großen Lössern vor.

Schönau, 25. August. Ein preussisches Schulkind. Der Lehrer in unserer Schule während des Unterrichts ein Stück Leder, beim und doch, im Gewicht von mehreren Zentnern herumer und es sich in die Hand zu packen.

Schönborn, 23. August. Eine öffentliche Volksversammlung, in welcher zum ersten Male ein leibhaftiger Sozialdemokrat zu der Landbevölkerung sprechen konnte, fand am letzten Sonntag auf dem Gartengrundstück des Eigentümers Platz statt.

Wiesenburg, 26. August. Verurteilte Missethäter. Zu einer armen Messerschereim es vor einiger Zeit an der Frauenstraße. Zwischen einer Anzahl Steinhauer sowie anderen Arbeitern kam es in einem Lokal zu heftigen Auseinandersetzungen.

Freysladt, 26. August. Ein schlechter Wächter. Ein schlechter Wächter in der Nachtwächterk. in Ober-Perlmittelwaldau, aus dem dortigen zum Gute gehörigen Leiche wurde Mittwochabend das Wasser abgelassen, um am anderen Morgen die darin befindlichen Fische zu fangen.

Reiffe, 26. August. Schrei nach dem Justizhaus. Anlässlich der von Genossen Baumig in Berlin gehaltenen Rede in einer Protest-Versammlung gegen den Rastoff-Kummet bringt die Reiffe Zeitung einen spaltenlangen Bericht und verlangt sofortige Verhaftung und strengstes Vergehen gegen diesen Vaterlandsverräter.

dem sie und ihre Helfer es sind, die Anstaltung im großen Stille betreiben. Den Wählern in Christo ist es zu danken, dass der unbekannteste Mann fast kein Fleisch mehr essen kann, das alles, was er ansieht, unerschütterlich ruhr geworden ist.

Wosien, 24. August. Der neue Kurst. Ein Sozialfest, an dem über 300 Turner und Turnerinnen teilnahmen, fand am Sonntag in einem Lokale auf der Schwandstraße statt.

Aus Oberschlesien. Wie die heimlichen Mächte arbeiten. Seit einiger Zeit kann man beobachten, dass die Kapläne (Generalvikare) des ober-schlesischen Industriebezirks in zwei Lager gespalten sind.

Wir haben keine Ursache, Herrn Meyer, der unser primärer Gegner ist, in Schutz zu nehmen. Aber der Gerechtigkeit wegen muß gesagt werden, daß Herr Meyer von dem früheren Direktor Kallmann, einem Verfechter der Kaiserpolitik, das Wort in einem wohlwollen Zustande übernommen hat, wie wir dies vor einigen Tagen nachteilig.

Muskau, 26. August. Ein Umbruch. Auf den hiesigen, nun schon seit Anfang der 70er Jahre bestehenden Konsumverein, dessen Träger ursprünglich Kleinrentner und Arbeiter waren, hatte sich die freierorganisierte Arbeiterchaft schon seit 14 Jahren behauptet, Einfluß zu gewinnen.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Wenken OS., 26. August. Ein Kulturbild. Auf der Bahnhofstraße in der Nähe des Bahnhofs konnte man vorgestern ein grauenhaftes Bild beobachten. Eine zum glücklichen Schlager, die viele Menschen anlockte, entstand dadurch, daß eine junge Frau sich am Arm eines ihr bekannten Mannes anhangte.

Advertisement for Ammann Milch-Kur Anstalt, featuring a logo of a woman with a child and text describing the dairy products and location at Kleine Holzstraße 8-10.

Advertisement for clothing and tailoring services, mentioning 'Herren-Garderobe nach Mass.' and 'Friedrich Weiner, Schneidermeister, Frankfurtstr. 52, part.'

Large advertisement for M. Eisinger Möbel, advertising furniture at 'Spottpreisen' and 'Teilzahlung', located at 'Friedr.-Wilhelmstr. 30, I. Et.'.

Advertisement for Gotthard Völkel aus Langenbielau, offering various goods like 'Tischwäsche, Gardinen, Waschleintuch' and located at 'Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51'.

Abrahamsgeschäfte. Alkoholfreie Getränke. Bile-Sinalco.

Bäckereien und Konditorien. Gerer, Friede.

Bücher- und Musikalien. Fischer, W.

Fische u. Delikatessen. Riber, W.

Fahrräder u. Wäscherei. Geiling, W.

Fahrräder u. Wäscherei. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder u. Wäscherei. Nider, M.

Fahrräder u. Wäscherei. Fischer, W.

Fahrräder u. Wäscherei. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder u. Wäscherei. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Schwann, Wilhelm.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Schwann, Wilhelm.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Schwann, Wilhelm.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Schwann, Wilhelm.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Schwann, Wilhelm.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Schwann, Wilhelm.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.

Fahrräder, Nähmaschinen. Lorenz, W. & Co.

Fahrräder, Nähmaschinen. Nider, M.

Fahrräder, Nähmaschinen. Fischer, W.



Was aus dem Louvre entwanderte Gemälde
Leonardo de Vincis, „Giaconda“.

überlassen hätte, als dieser, wie er die Braut fast I. aus
Zantrich abgott, den Wunsch äußerte, das Bild zu besitzen.
Nur durch Zureden war der französische Herrscher davon abzu-
halten, diese Kostbarkeit fortzuführen. Wann das Bild ins
Louvre gekommen ist, steht nicht ganz fest, vielleicht unter Lu-
dovik XIV., nach Katenette und Wästenberger indes erst nach der
Revolution. Mehr als hundert Jahre lebend als beland es sich
bereits an der Spitze, wo es von Ungeschickten bewandert wor-
den ist. Besonders furchtbar ist, obgleich es nur noch als eine
Kunne des unvollkommenen Meisterwerkes bezeichnet werden kann.
Das Werkstück, das über der Werkstatt der Meisterwerke Mo-
naches gewaltet und sie freigelegter Berberonia preisgegeben hat,
hat auch die Mona Lisa betrogen. Es ist ein Werk von
sind das Bild 1620 in Fortinabla in höchstem Erbarmungs-
auslande, und der heilige Kunstschöpfer Maggen bemerkte 1839
dass alle warmen Töne des Bildes verschwinden seien und
zuletzt keine Blüte die Gleichheit durchgehen. Dabei ist zu be-
merken, dass auch eine Wiederherstellung, die la naitzlich ein
großes Wagnis an sich bedeuten würde, zu nichts führen wür-
de, weil möglicherweise unter den Verbesserungen der späteren Hände
und unter der das Bild bedeckenden Schmutzschicht auch nur eine
Kleine Jüngere treten würde.

Geht es, das das Gerat, wie es heute ist, uns kaum
eine Vorstellung davon hermitteln kann, wie es einst im Zu-
stande der Größe und Unverwundbarkeit ausgesehen haben mag.
Abgesehen von den hoch aufgetragenen Lichtern in der Be-
leuchtung, die sich erhalten haben, sind — so bemerkt Malherbe —
v. Stöckel, der Meister der heiligen Monarcho-Porträts —
kenntlich alle Verhältnisse an den einzelnen Zeiten des Schicksals
berücksichtigen; von dem Gang der Augen, dem roten Blut der
Lippen und der Hautschöner, den Abert unter der Haut und
den einzelnen aufgesetzten Haaren, die man aus den Werten der
Sout hervorzuheben sah, ist kaum noch ein Schimmer zu er-
kennen. Welch ein Heibel von der unerhörten Macht des
Genies, die Monardo in die Welt gebracht hat, ist es, daß
das Bild trotzdem noch heut eine durchdringende, und unent-
zerrnliche Wirkung ausstrahlt! Er außerordentliche Maß der Land-
schaft, in der Licht und Luft als ein lebendiges Wesen (der
erste Fall dieser Art in der Kunstgeschichte von Monardo), die
hohe Stimmung der ungeschwungenen und doch bedeutenden Haltung
der barocksten Frau, die Schönheit aller einzelnen Formen,
vor allem die der Erde, die wohl überhaupt als die schönste
Hände der Kunstgeschichte zu bezeichnen sind, endlich — um mit

einige Hauptpunkte hervorzuheben — das geheimnisvolle Rätsel
das die Augen der Giaconda umschwebt: all dies vereint
zu einer Wirkung, die es kaum ein Zeitgenosse gibt. In
Mengen der Giaconda — wie viel Stoff zu Paulungen, El-
lungen und Entwürfen hat es nicht gegeben! Man hat
für lieblich, man hat es für geistlich, man hat es für
genauig erklärt, wie hat es ergründet, aber fast jeder demütigt
anders. Inmitten Erachtens spiegelt sich in nichts, wie in der
Geschichtsaufzeichnung der Mona Lisa, so vollkommen und tief die
innere Welt der Menschen der Renaissance, die das Rätsel
mit dem Gutesartigen, die höchste Schönheit mit verborgenen
Strapassigkeiten paarte, und doch alle diese Gegenstände in
schönlichen Formen eines vornehmen Lebens zu verbinden und die
mit zu beden verstanden hat. Doch freilich kann keine Wende
den Zauber des Geschichtsbildes und des Rätsels der M-
Lisa voll erklären und erschöpfen, wie denn auch von den ge-
reichen Papen des Westes, besten und schlechten, die den
Wabris bis Gursichtig durch ganz Europa in den Sommer-
zeit anzureisen sind, keine die Wirkung des Originals zu er-
reichen vermag.

Feiters.

Reformans. „Die ersten Schritte wären gemacht. Gebe
der Himmel, daß ein Landesherr draus wird; mit Fortwits
habe ich kein Bild.“

Depiantierter Einwand. „Erfre Kommiss (im Streit zum
andern): „Sie, Sie sind der binnige Stiel, den ich je gesehen
habe!“ — (Sich schelmischformig dazwischen treibend): „Aber, ich
bitte Sie, doch meine Unwissenheit nicht zu vergessen!“
Benquid. „Emma hat meiner Frau den Dienst auf-
gekündigt. Sie ist auch sonst sehr intelligent.“ (Der Gaststafien.)

„So du hingehst...“ Eine heit re Begebenheit spielte
sich dieser Tag in einem hintervermerischen Orte ab. Die
Kraut hatte sich zur Erziehung als Trauung der bekannten
Zeit aus Muth gewahrt. „Wo du hingehst, da will auch ich
hingehen.“ Nachdem der Pastor seine Ansprache beendet und
den Text erläutert hat, richtet er an das Brautpaar die Frage:
„Und wo wollt du hingehen?“ Da erhebt sich der Brautigam
und sagt mit Nachdruck: „Vorwärts nach Berlin.“

Keine Gröbheit. Zum Zeitpunkt auf der Scheelw
einem Diktat, der wegen seiner Gröbheit weit und breit be-
kannt ist, kommt ein Kurist und möchte ums Leben gern den
Witten recht froh sein hören; der tut aber nichts dergleichen, so
daß der Gast beim Fortgehen etwas enttäuscht, aber doch ganz
hoch sagt: „Was, mit mir trauu S' Jonen halt net froh?
sein?“ Der Zeitgeist schon den Galt eine Weile an spruch
dann aus und sagt sehr höflich: „Wissen S', lieber Herr — I
bin nur mit seine Zeit froh!“

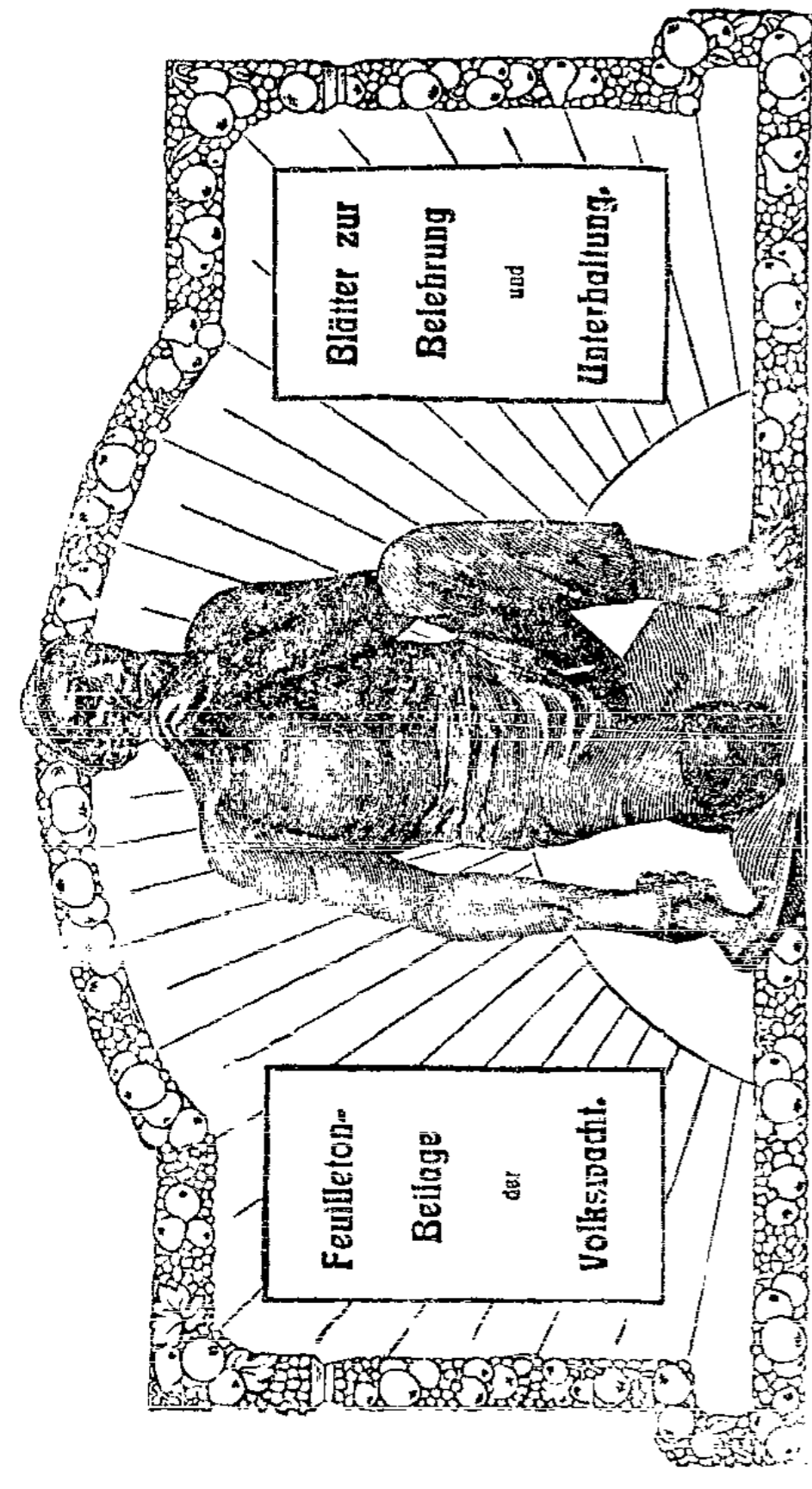
Nicht abzuweiche. „Rein, Herr Wesselor, Sie werden nie
den Schlüssel zu meinen Prezen finden.“ — „Schadet nicht,
gnädiges Fräulein, ich heße Dietrich!“

Der Schneider.

Abelstisch, Stich um Stich,
Nacht um Nacht reihen sich,
Wagen knurr, finden hurt,
Und dazu Maschine schnurrt
Stressel ewiger Arbeitstunden
Alle Tage erziehen Stunden.
Gedankenreich — jeder Stich,
Gedankenreiche reihen sich,
Hundstreich — Hundstreich,
Das zum Wanken forwart sich?
Ob's zum Wenden wird verbleiben?

Arbeitsmüde — Gedanken glühn,
Kammerfaden ewig ziehn,
Wien bist, Hörper schweiß;
Ob die Arbeit etwas nützt?
Haben, haben, — Feuer, Eisen,
Müß das Stück zusammenzuweisen
Müßige Stunden, Gedankensunden,
Haben nach mich dann gestunden,
Nach des Humme nicht nicht reudig —
Ob das eine auch wird nützen?
S' andere die Menschen lauten? —
P. R.

Reinhold'sche Verlagsanstalt: Gust Wabob, Alcatation und Expedition für
S. u. S. S. — Verlag von Gust Schöng. — Druck von Th. Schöng.
S. u. S. S. — sämtlich in Breslau.



Breslau, den 27. August

Wahlspruch!

Feiger Gelanken
Bängliches Schwanken,
Weibliches Zagen,
Reingifliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Hummer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Des Himmels hierbei.

Goethe.

Die Herzen der Könige.

Von Hans Selig Ewers.

(Nachdruck verboten.)
Während der Maler abwärts, den Kegel vor sich
und die lange Eisenkette wieder quer über der Tür be-
festigte, schaute sich der Herzog im Aktier um. Da kam
ein paar leere Staffeleien herum, gingen kaum er-
kennbare alte Studien und Skizzen an den Wänden, lagen
auf Trüben, Kisten und Gestellen vergilbte Kopienstücke.
Alles war verstaubt und verstaubt. Ein Bild konnte der
Herzog nirgends entdecken; resigniert ließ er sich auf einen
kleinen Maffstisch in der Mitte des Zimmers nieder.
Der Herzog sah er, als kam die mecklerische Regenstimm
hinzukommen? Nicht einmal den elmschsten Mastand scheint
man in Zährer würdigen Familie zu kennen, Herr Orleans!
Was würden Sie sagen, wenn ich als Gast bei Ihnen
mich unaußerfordert niederlegen würde? Außerdem ist
das da mein Stuhl.“

Kiesmal war der Herzog wirklich verärgert; er sprach
auf. Herr Drosting warf einige alte Karten vor den einen
schweren Lederstiel herunter, zog ihn ein wenig vor und
sagte dann fürntlich: „Darf ich bitten, hier Platz zu
nehmen.“
„Ich bitte: noch einen“, erwiderte ebenso höflich der
Herzog, der sich sehr vernahm, wie Monodie nun getrennt
durchzuführen.
Aber der Drosting blieb stehen: „Rein, nach Ihnen. Ich
bin hier zu Hause und Sie sind mein Gast.“
Der Herzog setzte sich in den Sessel, Drosting trippelte
zu einem mächtigen alten Sögraut, öffnete ihn und nahm

eine wunderwoll gezeichnete venezianische Skulptur und
zwei Epigramme heraus.
„Wenn ich einen habe, pflege ich ihn mit einem Glase
Portwein zu bewirten. Trinken Sie, auch an der Tafel
Ihres Vaters im Schloße werden Sie keinen besseren be-
kommen.“ Er goß die Gläser voll und setzte eines dem
Herzog. Oben sich dann zu kinnern, ob dieser trinke,
hob er sein Glas gegen das Licht, freischelte es dann
süßlich und trank in kleinen Schlucken. Auch der Herzog
trank, und er mußte anerkennen, daß der Wein ganz aus-
gezeichnet war. Dreißig füllte die Gläser von neuem,
sahen aber keine Miene zu machen, auf den Willertaus zu
sprechen zu kommen. So begann der Herzog:
„Sie haben mich hierher gebeten, um mir einige Ihrer
Gemälde zu verzeihen. Ich kenne Ihre Art von Ihrem
„Müchenerien“ im Louvre.“

„Aber Sie das Bild gesehen?“ unterbrach ihn der
Maler eifrig. „Nun, wie gefüllt es Ihnen?“
„So ganz außerordentlich gut“, lobte der Herzog.
„Ein sehr schönes Gemälde. Wunderbar kinnungslos.“
Aber keine Worte hatten eine ganz andere Wirkung,
als er erwidert hatte. Der Alte lehnte sich in seinen
Stuhl zurück, stieß mit den Fingern durch die weiße
Mähne, aber auch gar nichts von Kunst verstand, die
sind ein Wöl er! Das Bild ist nämlich langweilig, küm-
merliches, und gar nichts von Kunst verstand, die
mit meiner eigentlichen Kunst hat es gar nichts gemein.
Glaubt der brave Topf mit den Abfällen hat etwas von
Ludwig XII. und daher —“
„Von wem hat er etwas?“ fragte der Herzog er-
kannit. „Von Ludwig XII.“ wiederholte Drosting ruhig.

